

Stand: 20.08.2019

Geschichte

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2019/20

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
Vorlesungen	5
Proseminare	10
Seminare	19
Didaktik	32
Übungen	37
Kolloquien	44
Exkursionen	46
Sprechstunden während der Vorlesungszeit	48
Modulkombinationen	49ff.

Anmeldung zu Prüfungen

Die Anmeldung zu den Prüfungen ist mit einer Studienberatung bei den Dozenten verbunden, die diese Prüfungen abnehmen. Zu dieser Studienberatung sollten alle Studierenden eine Aufstellung über die bisher besuchten Lehrveranstaltungen mitbringen, die zur Grundlage der Studienberatung gemacht werden kann.

Prüfungstermine im Wintersemester 2019/20

1. Termin:	13. und 14.11.2019
Anmeldeschluss:	22.10.2019
2. Termin:	5.02. und 6.02.2020
Anmeldeschluss:	14.01.2020



Hallo liebe Geschichtserstis! 😊

Auch von uns ein herzliches Willkommen an der Universität Osnabrück! Wir sind die Fachschaft Geschichte und stehen für all Eure Fragen rund um das Studium der Geschichte zur Verfügung. Um diese stellen zu können, habt ihr unterschiedliche Möglichkeiten, mit uns in Kontakt zu treten:

1. Kommt direkt zu uns! Unser Fachschaftsraum befindet sich im Keller des Historischen Seminars, dem Gebäude 18 in der Schlossstraße 8. Unsere Sprechstunde findet **Montag bis Donnerstag von 12:00 bis 14:00** statt!
2. Schreibt uns eine Email an fachschaft-geschichte@uni-osnabrueck.de !
3. Ruft uns während der Sprechzeiten an! **0541 – 969 4447**

Um auf dem Laufenden zu bleiben, folgt auch der Fachschaft Geschichte Universität Osnabrück auf Facebook! Auf unserer Facebook-Seite informieren wir Euch auch über Partys oder andere Veranstaltungen, die so anstehen!

Wir treffen uns außerdem **jeden Mittwoch um 20:00 Uhr** in unserem Fachschaftsraum zu unseren Sitzungen! Ihr seid herzlich eingeladen, der Fachschaft beizutreten! Wir freuen uns über jedes neue Gesicht! 😊

Hier schon einmal die ersten Termine:

- Erste Fachschaftssitzung des Semesters: **Mittwoch, den 30.10.2019 (20 Uhr s.t.)**
- Unsere Erstifahrt zum Dümmer See: am **Wochenende vom 22.11. bis 24.11.2019**
- Einführung in das Prüfungssystem: **Termin wird per Facebook & E-Mail bekanntgegeben**

Wir wünschen Euch viel Erfolg und Spaß im Studium! Bis bald,

Eure Fachschaft Geschichte

Studienberatung

Die Studienberatung übernimmt im Wintersemester 2019/20 Prof. Dr. Christoph Rass (03/222)

Sprechstunde: Dienstag, 12-14

Anmeldung im Sekretariat Neueste Geschichte: hist-imis@uni-osnabrueck.de

oder per Email an: studienberatung.geschichte@uni-osnabrueck.de

Praktikumsbeauftragter

Praktikumsbeauftragter ist Prof. Dr. Christoph Rass, Sprechstunde n.V.

Anmeldung im Sekretariat Neueste Geschichte: hist-imis@uni-osnabrueck.de

Aktuelle Mitteilungen und die Sprechzeiten während der vorlesungsfreien Zeit finden Sie u.a. auf der Homepage des Historischen Seminars

https://www.geschichte.uni-osnabrueck.de/historisches_seminar

Prof. Dr. Christiane Kunst
Alte Geschichte

2.202 Römische Frauengeschichte(n)

V Do 10 - 12

02/E04

Beginn: 07.11.2019

Alle Frauen vereinte, dass sie nie die Vollkommenheit von Männern erlangen konnten. Sie galten als schutzbedürftig, weil man sie für körperlich schwach und ihren Gefühlen ausgeliefert ansah. Aus diesem Grund standen sie gewöhnlich lebenslang unter der Vormundschaft von Männern. Allerdings war der Grad an Bevormundung, den sie erlebten, sehr unterschiedlich und abhängig von der gesellschaftlichen Schicht, der sie angehörten, ihrem eigenen Alter und der Natur der Familie, der sie entstammten. Zwischen den einfachen Sklavenmädchen und den wohlgeborenen Matronen lagen Welten. Aus allen Frauen ragten schließlich die Damen der kaiserlichen Familie heraus, die beträchtlichen sozialen und schließlich auch politischen Einfluss ausübten, weil der politische und private Bereich in Rom eben nicht voneinander zu trennen war. Ziel der Vorlesung ist es, die verschiedenen Rollen von Frauen in der römischen Gesellschaft zu beleuchten, die Ideale zu verfolgen denen sie nacheiferten oder die an sie angelegt wurden - vor allem aber ihren Beitrag zur Stabilisierung dieser Gesellschaft in Familie, Wirtschaft, Kult wie auch Politik.

Einführende Literatur:

Pomeroy, S.B., Frauenleben im klassischen Altertum, Stuttgart 1985.

Duby, G. - Perrault, M., Geschichte der Frauen, Bd. 1 Antike, hg. v. P. Schmitt Pantel, Frankfurt 1993.

Martin, J. - Zoepfel, R. (Hg.), Aufgaben, Rollen und Räume von Frau und Mann, 2 Bde., Freiburg - München 1989, 501ff; 565ff.

Cameron, A. - Kuhrt, A. (Hg.), Images of Women, London 1983 (Ndr. 1993).

Dettenhofer, M. (Hg.), Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt, Köln et al. 1994.

Späth, Th./B. Wagner-Hasel (Hg.), Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis, Stuttgart 2000

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.203 Das Zeitalter der Staufer

V **Di 8.30 – 10 15/E07**

Beginn: 29.10.2019

Die klassische Epoche des mittelalterlichen Kaisertums zeigt eine süddeutsche Adelsfamilie in einem Aufstieg von europaweiter Bedeutung. Der Erwerb Burgunds, die Ausweitung der Herrschaft nach Süditalien („Sizilien“), Kreuzzüge und schier endlose Kämpfe mit den Päpsten des 13. Jahrhunderts, die Geschichte eines staufisch-welfischen Doppelkönigtums um 1200 und der Versuch, eine in den Grundzügen „moderne“ Herrschaftsorganisation in Italien zu schaffen: Das sind wesentliche Signaturen der staufischen Periode zwischen 1138 und 1250/68. Rückwirkungen kaiserlicher Politik sind vorher wie nachher nie wieder so stark in ganz Europa spürbar geworden.

Der klassische Epochenüberblick behandelt die entscheidenden Felder der Politik- und Verfassungsgeschichte, der Wirtschaft- und Sozialgeschichte und stellt die Geschichte der Staufer in den europäischen Zusammenhang.

Einführende Literatur:

Knut Görich, Die Staufer, München 32011 (sehr knappe Einführung).

Odilo Engels, Die Staufer, Stuttgart 92010 (klassischer dynastiegeschichtlicher Überblick, älteren Datums, aber nach wie vor nicht überholt).

Alfred Haverkamp, 12. Jahrhundert: 1125-1198 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Auflage, Bd. 5), Stuttgart 2003.

Wolfgang Stürner, 13. Jahrhundert: 1198-1273 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Auflage, Bd. 6), Stuttgart 2003.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.204 Das Heilige Römische Reich deutscher Nation en miniature. Die Geschichte des Fürstbistums Osnabrück in der Frühen Neuzeit

V Mi 10 - 12

11/213

Beginn: 30.10.2019

Das Heilige Römische Reich deutscher Nation (1495-1806) besaß kein Zentrum bzw. keine „Hauptstadt“ im klassischen Sinne, sondern zeichnete sich durch eine spezifische Vielschichtigkeit und „Polyzentralität“ aus. Ursache der Polyzentralität war, dass sich die Staatlichkeit auf zwei einander komplementären Ebenen verteilte: auf die des Reiches einerseits sowie seiner Territorien andererseits. Kaiser und Reichsstände regierten gemeinsam auf Reichsebene. In den vielfältigen Territorien des Reiches hatten die Kurfürsten, Fürsten, Grafen und Herren sowie die Reichsstädte das Sagen, allerdings beschränkt durch die reichsrechtliche Ebene. Eines dieser vielen Territorien war das Fürstbistum Osnabrück, das in vielerlei Hinsicht repräsentativ für die Verflechtung von territorialer und Reichsebene gelten kann, sich aber auch von anderen Territorien des Reiches unterschied. Im Zentrum der Vorlesung wird nicht nur die Geschichte des Fürstbistums Osnabrück der Frühen Neuzeit mit allen spezifischen Besonderheiten stehen, sondern auch anhand dieses Reichsterritoriums eine Verflechtungsgeschichte von territorialer und Reichsentwicklung erzählt.

Einführende Literatur:

Christine van den Heuvel: Beamtenschaft und Territorialstaat. Behördenentwicklung und Sozialstruktur der Beamtenschaft im Hochstift Osnabrück 1550-1800, Osnabrück 1984.

Wolf-Dieter Mohrmann/Wilfried Papst: Einführung in die politische Geschichte des Osnabrücker Landes, 2. Auflage, Osnabrück 1992.

Reinhard Renger: Landesherr und Landstände im Hochstift Osnabrück in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Untersuchung zur Institutionengeschichte des Ständestaates im 17. und 18. Jahrhundert, Göttingen 1968.

Harriet Rudolph: „Eine gelinde Regierungsart“. Peinliche Strafjustiz im geistlichen Territorium. Das Hochstift Osnabrück (1716-1803), Konstanz 2001.

Wolfgang Seegrün/Gerd Steinwascher (Hg.): 350 Jahre Capitulatio perpetua Osnabrugensis (1650-2000), Osnabrück 2000.

Mark Alexander Steinert: Die alternative Sukzession im Hochstift Osnabrück. Bischofswechsel und das Herrschaftsrecht des Hauses Braunschweig-Lüneburg in Osnabrück 1648-1802.

Johann Carl Bertram Stüve: Geschichte des Hochstifts Osnabrück, 3 Bde., ND, Osnabrück 1980.

Susanne Tauss (Hg.): Miteinander leben? Reformation und Konfession im Fürstbistum Osnabrück 1500-1700, Münster 2017.

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.205 „Krieg“ in der Geschichte des 20. Jahrhunderts

V Do 8.30 - 10

15/128

Beginn: 7.11.2019

Ausgehend von einer Diskussion der Formen, Ausprägungen und Erscheinungsformen von „Krieg“ als militärisches und gesellschaftliches Phänomen betrachtet die Vorlesung das „kurze 20. Jahrhundert“ (Berend), das Eric Hobsbawm als „Zeitalter der Extreme“ beschrieben hat, um in einem globalgeschichtlichen Zugriff einen Überblick über kriegerische Konflikte, ihre Ursachen, Verläufe und Folgen sowie wesentliche Veränderungen in Kriegführung und Kriegstechnik sowie der Entgrenzung von Gewalt und ihren Folgen zu geben. Dabei spielen demographische, ökonomische und soziale Perspektiven ebenso eine Rolle wie die Einbindung organisierter Gewalt in politische sowie institutionelle Konzepte oder Ideologien sowie Fragen von Erinnerungskultur und Geschichtspolitik. Unsere Betrachtungen setzen ein im Umfeld des Ersten Weltkrieges, der als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ gedeutet wurde, und enden mit dem „Kalten Krieg“ an einem Punkt, in dem Fukuyama das „Ende der Geschichte“ zu erkennen glaubte.

Einführende Literatur:

- Baberowski, J./Beyrau, D. (Hrsg.): Moderne Zeiten? Krieg, Revolution und Gewalt im 20. Jahrhundert, Bonn 2006.
- Barkhof, S./Smith, A. K. (Hrsg.): War and Displacement in the Twentieth Century. Global Conflicts, New York 2014.
- Bessel, R./Lüdtke, A./Weisbrod, B. (Hrsg.): No Man's Land of Violence. Extreme Wars in the 20th Century, Göttingen 2006.
- Black, J. (Hrsg.): Die Kriege des 20. Jahrhunderts, Darmstadt 2010.
- Wojak, I. (Hrsg.): Völkermord und Kriegsverbrechen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 2004.
- Dombrowski, N./Risser, N. D. (Hrsg.): Women and War in the Twentieth Century. Enlisted with Or Without Consent, New York 1999.
- Hobsbawm, E.: Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 1995.
- Kroener, B. R.: Militär, Staat und Gesellschaft im 20. Jahrhundert (1890-1990), München 2011.
- Münkler, H.: Kriegssplitter. Die Evolution der Gewalt im 20. und 21. Jahrhundert, Rowohlt 2015.
- Schöllgen, G.: Krieg. Hundert Jahre Weltgeschichte, Bonn 2017.
- Wette, W./Ueberschär, G. R. (Hrsg.): Kriegsverbrechen im 20. Jahrhundert, Darmstadt 2001.
- Winter, J./Sivan, E. (Hrsg.): War and Remembrance in the Twentieth Century, Cambridge 2000.

Dr. Manuel Köster
Verwalter der Professur Didaktik der Geschichte

2.206 Einführung in die Didaktik der Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschichtstheorie
(GES-FD-GGD1, GES-FD-GPGD1, GES-FD-GPGD1_SU, GES-FD-M1.1, GES-FDM_SU1.1, GES-FWBM, GES-FWBB1, GES-FWBB2, FWMED_v01, GES-FWBEU)

V Di 14 - 16

02/E04

Beginn: 29.10.2019

Die Vorlesung stellt die Geschichtsdidaktik als Wissenschaft vom „Geschichtsbewusstsein in der Gesellschaft“ (Karl-Ernst Jeismann) vor. Diesem Verständnis folgend, handelt es sich bei der Geschichtsdidaktik nicht um eine Methodenlehre für den Geschichtsunterricht, sondern um eine Wissenschaft, die sich mit dem historischen Denken und Lernen innerhalb und außerhalb der Schule befasst. Im Rahmen der Veranstaltung werden zentrale geschichts- und erkenntnistheoretische Grundlagen diskutiert (Was ist der Unterschied von Geschichte und Vergangenheit? Warum ist Geschichte eine Erzählung? Welchen Anspruch auf „Objektivität“ kann Geschichtsschreibung erheben?) und die drei Arbeitsfelder der Geschichtsdidaktik präsentiert: Theorie, Empirie und Pragmatik. Dabei werden zentrale Konzepte (Geschichtsbewusstsein; Geschichtskultur; Kompetenzen historischen Denkens) ebenso erörtert wie einschlägige empirische Zugänge und Befunde sowie Prinzipien, Institutionen, Medien und Methoden historischen Lernens.

Die Vorlesung schließt mit einer obligatorischen mündlichen Prüfung.

Literatur:

Einschlägige geschichtsdidaktische Einführungen und Handbücher werden im Rahmen der Vorlesung vorgestellt.

Proseminare

Die Eintragung in die Teilnehmerliste bei Stud.IP ist bei den angebotenen Proseminaren verpflichtend! Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 30/35 begrenzt; die endgültige Zulassung erfolgt bei Mehrfacheintragungen durch den jeweiligen Dozenten bzw. die Dozentin!

Prof. Dr. Christiane Kunst
Alte Geschichte

2.210 Die Ptolemäerfrauen

PS Di 9 – 12

15/E27

Beginn: 29.10.2019

Die ptolemäische Dynastie ist eine der schillerndsten unter den hellenistischen Monarchien. In ihr scheinen die Frauen eine sonst in der graeco-römischen Welt vor der Spätantike nicht vergleichbare Position besessen zu haben bis hin zu eigener Herrschaft. Für die griechischen und römischen Schriftsteller waren sie allesamt degenerierte Skandalnudeln. Da kaum zeitgenössische darstellende Quellen aus der Zeit vorliegen, sondern fast nur dokumentarische Quellen, ist die Rekonstruktion gerade des Lebens der Frauen am Hof außerordentlich schwierig. Ziel des Proseminars ist es mit Hilfe einer intensiven Quellenarbeit die Grundstrukturen der Rolle der Königin im Kontext der Frage von Macht und Geschlecht in der antiken historischen Darstellung zu erarbeiten sowie in die Arbeitsweisen und Hilfsmittel der Alten Geschichte einzuführen.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme, Referat, Portfolio, Hausarbeit

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

Huss, W., Ägypten in ptolemäischer Zeit 332-30 v. Chr., München 2001.

Bevan, R., The House of Ptolemy, 1968.

Hölbl, G., Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung, Darmstadt 1994.

Katharina Romund M.Ed.
Alte Geschichte

2.211 Geschlechterrollenbilder am Beispiel der Catilinarischen Verschwörung

PS Mo 9– 12

15/E27

Beginn: 28.10.2019

Geschlecht ist eine wichtige soziale Strukturkategorie. Dies gilt für unsere Gesellschaft heute ebenso wie es für die Gesellschaft der römischen Antike galt. Während heute durch die verstärkt geforderte und geförderte Diversität und Individualität die klassische Dichotomie von männlich und weiblich mit konkreten Geschlechterrollenidealen immer stärker aufbricht, scheint es so, dass die römische Welt klare Rollenbilder vor Augen hatte, die sich zwischen den Polen männlich und nicht-männlich bzw. weiblich bewegten. Die Stetigkeit dieser Rollenbilder soll im Proseminar exemplarisch anhand der antiken Bericht über die Catilinarische Verschwörung hinterfragt werden. Dafür sollen einerseits die stereotypen Geschlechterideale mithilfe der Quellen erarbeitet werden. Andererseits ist zu untersuchen, wie vor dem historischen Hintergrund der Krise der römischen Republik (133-31 v. Chr.) im Allgemeinen und der Catilinarischen Verschwörung (63 v. Chr.) im Besonderen in den Quellen unterschiedlicher Entstehungszeiten die Geschlechterideale verhandelt und deren Gültigkeit diskutiert wurden. Auf diese Weise wird der Umgang mit antiken Quellen geübt und, angesichts der Zentralität Ordnungskategorie Geschlecht, ein wichtiger Baustein für das Verständnis der römischen Gesellschaft insbesondere in der späten Republik erarbeitet.

Anforderungen: aktive Mitarbeit, Referat, Hausarbeit

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

- GELZER, T.: s. v. L. Sergius Catilina [23], RE II.4 (1923), Sp. 1693-1711.
- JEHNE, M.: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, 2. Aufl., München 2008.
- LANGLANDS, R.: Sexual Morality in Ancient Rome, Cambridge 2006.
- MATYSZAK, P.: Geschichte der Römischen Republik. Von Romulus zu Augustus, Darmstadt 2004.
- MILNOR, K. L.: Women, in: M. PEACHIN (ed.): The Oxford Handbook of Social Relations in the Roman World, Oxford 2011, 815-826.
- SCHWEERS, A.: Frauen- und Männerbilder im alten Rom, AU 42/2 (1999), 2-14.
- VON UNGERN-STERBERG, J.: s. v. Catilina, DNP 2 (1997), Sp. 1029-1031.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.212 Einführung in die Geschichte des Mittelalters

PS Mo 14 – 17

15/E27

Beginn: 28.10.2019

Die Einführung in die Großepoche des Mittelalters ist systematisch angelegt. Sie verschafft einen sehr gedrängten grundlegenden Überblick über Zahlen, Daten, Fakten zur mittelalterlichen Geschichte. Im Zentrum steht aber das Einarbeiten in Fragestellungen und Methoden der Geschichte des Mittelalters, an Beispielen vom frühen bis zum späten Mittelalter, von der Herrscherurkunde bis zur Bildquelle. Teilnehmer erwerben einen Leistungsnachweis durch a) regelmäßige Anwesenheit (= Fehlen in nicht mehr als drei Sitzungen), b) zwei kleinere Hausarbeiten im Umfang von je 6-8 Seiten sowie c) überprüfbare Erledigung fallweise gegebener Hausaufgaben. – Eine Klausur ist nicht möglich. Teilnahmevoraussetzungen: keine, die Teilnehmerzahl ist auf 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart ⁴2014 (E-Book in der UB abrufbar).

Harald Müller, Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte), Berlin ²2015 (E-Book in der UB abrufbar).

Dr. des. Anne Südbeck, M.A.
Geschichte des Mittelalters

2.213 Einführung in die Geschichte des Mittelalters

PS Mi 9 – 12

15/E27

Beginn: 30.10.2019

Das Proseminar soll eine Einführung in die Geschichte des Mittelalters geben. Es werden im Laufe des Semesters Themen der Rechts-, Kirchen- Wirtschafts- und Sozialgeschichte angeschnitten werden. Im Mittelpunkt wird dabei das Einarbeiten in die Methoden der Geschichtswissenschaft, der kritische Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur sowie das Erarbeiten von wissenschaftlichen Fragestellungen stehen.

Zum Erwerb eines Leistungsnachweises wird a) regelmäßige Anwesenheit, b) Übernahme einer Sitzungsgestaltung, c) die überprüfbare Erledigung fallweise gegebener Hausarbeiten, sowie eine am Ende des Semesters stehende Hausarbeit von max. 12 Seiten vorausgesetzt. Eine Klausur ist nicht möglich.

Teilnahmevoraussetzungen: keine, die Teilnehmerzahl ist auf 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart ⁴2014.

Müller, Harald: Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte), Berlin ²2015.

Dr. Stefanie Freyer
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.214 Osnabrück im Alten Reich. Eine verflochtene Landes- und Reichsgeschichte
PS Di 16 - 19 52/106 Beginn: 29.10.2019

Das Proseminar stellt die wechselvolle frühneuzeitliche Geschichte des Fürstbistums Osnabrück in den Mittelpunkt und fragt nach der Rolle dieses Reichsstandes innerhalb des Alten Reiches. Nahm das kleine Territorium im Nordwesten doch spätestens mit der Capitulatio Perpetua Osnabrugensis einen Sonderstatus ein und machte als einer der beiden Orte von sich Reden, an dem der 30jährige Krieg beendet und der wegweisende Westfälische Frieden geschlossen wurde. Im 18. Jahrhundert erweckte Osnabrück allerdings nicht nur durch seinen eigenwilligen verfassungspolitischen Status bzw. konfessionelle Haltung, sondern auch durch das schriftstellerische, aufklärerische Wirken von Landeskindern wie Justus Möser überregionale Aufmerksamkeit. Das Proseminar wird dem unter der Perspektive einer verflochtenen Landes- und Reichsgeschichte nachspüren und im Zuge dessen Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens einüben.

Dr. Johannes Ludwig Schipmann
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.215 Stadt- und Hansegeschichte Osnabrücks in der Frühen Neuzeit

PS Do 13 - 16

15/E27

Beginn: 7.11.2019

Stadtgeschichtliche Themen sind in den letzten Jahren wieder zentral in den Fokus der Historiker gerückt. Nicht zuletzt zeugt die hervorragende aktuelle Veröffentlichung „Citizens without Nations“ davon, in der Maarten Prak seine jahrzehntelangen Forschungen zusammenfasst. Städtische Autonomie, städtisches Machtbewusstsein, innerstädtische Entscheidungsfindungsprozesse und in den Städten lebende Personen bzw. Personengruppen sind nur einige angesprochene Forschungsfelder, zu denen es aktuelle neue Studien gibt, die uns eine sehr differenzierte Betrachtungsweise von städtischer Wirklichkeit ermöglichen. Zudem hat der Mediävist Eberhard Isenmann seine unübertroffene Studie der mittelalterlichen Stadt von 1150 bis 1550 erheblich erweitert neu veröffentlicht, sodass es für das Proseminar viele interessante Anknüpfungspunkte gibt, sich mit frühneuzeitlicher Stadtgeschichte allgemein und mit der Osnabrücker im Besonderen zu beschäftigen.

In einem ersten Schritt sollen grundsätzliche Organisationsmerkmale frühneuzeitlicher Städte und Hanse angesprochen werden. Anschließend werden wir die Verortung der Stadt Osnabrück im fürstbischöflichen Territorium und in der Hanse thematisieren. Hauptsächlich wird sich das Proseminar aber mit der Stadtgeschichte von 1500 bis 1800 beschäftigen – sowohl strukturell als auch mit der Auswahl einiger stadtgeschichtlicher Besonderheiten bzw. Gegebenheiten.

Das Proseminar wird Grundkenntnisse der Geschichte der Frühen Neuzeit, des wissenschaftlichen Arbeitens und der Bearbeitung historischer Themen vermitteln. Besondere Vorkenntnisse sind zwar nicht erforderlich, ideal wäre es aber, wenn Sie sich bereits vor Veranstaltungsbeginn mit der Thematik und mit der unten genannten Literatur beschäftigen!

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

Literatur für den Einstieg:

Prak, Marten: Citizens without Nations. Urban Citizenship in Europe and the World, c. 1000-1789, Cambridge 2018.

Steinwascher, Gerd (Hrsg.): Geschichte der Stadt Osnabrück, Belm 2006.

[Kaster, Karl Georg (Hrsg.):] Osnabrück. 1200 Jahre Fortschritt und Bewährung. Profile bürgerlicher Identität. Ausstellungskatalog, Nürnberg 1980.

Schipmann, Johannes Ludwig: Politische Kommunikation in der Hanse (1550-1621). Hansetage und westfälische Städte (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte 55), Köln, Weimar, Wien 2004.

Prof. Dr. Jannis Panagiotidis
Migration und Integration der Russlanddeutschen

2.216 Multiethnische Reiche und Staaten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa im
19. und 20. Jahrhundert

PS Mo 10 – 13

02/E05

Beginn: 28.10.2019

Ethnische und religiöse Vielfalt der Bevölkerung war ein hervorstechendes Charakteristikum der Regionen Ostmittel-, Ost- und Südosteuropas im 19. und 20. Jahrhundert. Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges wurden diese Gebiete von supranationalen Reichen beherrscht: Österreich-Ungarn, dem Osmanischen Reich und dem Russischen Reich. In der Folge zerfielen erstere unter dem Wilsonschen Schlagwort des „Selbstbestimmungsrechts der Völker“ in unabhängige Nationalstaaten, welche ihrerseits in Wirklichkeit meist multiethnische „Nationalitätenstaaten“ waren. Währenddessen konstituierte sich das Russische Reich in Gestalt der Sowjetunion erneut als multiethnisches Imperium mit einer auf die Leninsche Variante des „Selbstbestimmungsrechts“ rekurrierenden ethno-föderalen Struktur. In diesem Proseminar werden wir uns schlaglichtartig mit verschiedenen Aspekten des Umgangs mit ethnischer Diversität in diesen verschiedenen Staatsgebilden sowie mit den Konsequenzen der Restrukturierung imperialen Raumes anhand nationaler Kriterien befassen.

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

Literatur:

Andreas Kappeler, Russland als Vielvölkerreich, 2. Aufl., München 2008.

Terry Martin, The Affirmative Action Empire: Nations and Nationalism in the Soviet Union, 1923-1939, Ithaca 2001.

Robert A. Kann, Das Nationalitätenproblem der Habsburgermonarchie: Geschichte und Ideengehalt der nationalen Bestrebungen vom Vormärz bis zur Auflösung des Reiches im Jahre 1918, 2 Bde., Graz 1964.

Pieter M. Judson, Guardians of the nation: activists on the language frontiers of imperial Austria, Cambridge, MA 2006.

Tara Zahra, Kidnapped Souls: National Indifference and the Battle for Children in the Bohemian Lands, 1900–1948, Ithaca 2008.

Benjamin Braude / Bernard Lewis, Christians and Jews in the Ottoman Empire. The Functioning of a Plural Society, Bd. 1: The Central Lands, New York/London 1982.

Mark Mazower, Der Balkan, Berlin 2002.

Renée Hirschon, Crossing the Aegean: an appraisal of the 1923 compulsory population exchange between Greece and Turkey, New York 2006.

Marie-Janine Calic, Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, München 2010.

Rogers Brubaker, Nationalism Reframed. Nationhood and the national question in the New Europe, Cambridge 1996.

PD Dr. Frank Wolff
Neueste Geschichte / IMIS

2.217 James Bond als Verwaltungsangestellter: Praxis und Mythos moderner Geheimdienste

PS Do 10 – 13

01/214

Beginn: 7.11.2019

Geheimdienste sind sagenumwoben. Dies liegt einerseits darin begründet, dass ihre Tätigkeit – des Schutzes des sie betreibenden Staates – auftragsgemäß im Geheimen stattfindet. Diese Abschirmung macht sie aber andererseits in Medien oder Öffentlichkeit zu teils abschreckenden, teils romantisierten Projektionsflächen für zahlreiche Phantasien. Im 20. Jahrhundert traten zudem einige Staaten an, ihre eigenen Machtphantasien durch extrem ausgeweitete Geheimdienstapparate in die Praxis umzusetzen. Dies ist allerdings weniger eine Geschichte voller ausgeklügelter Apparaturen und draufgängerischer Spione, sondern von Aktenführung, Unterwanderung und Überwachung. Dieses Seminar erkundet die Geschichte und Tätigkeit wichtiger moderner Geheimdienste (FBI, CIA, KBG, Gestapo, Stasi und BND) seit Anfang des 20. Jahrhunderts, fragt nach ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden und vergleicht dies mit den jeweiligen populärkulturellen Darstellungen dieser Geheimdienst in Medien, Literatur und Film.

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

Christopher R. Moran und Christopher J. Murphy, *Intelligence Studies in Britain and the US: Historiography since 1945* (Edinburgh: Edinburgh University Press, 2013)

Thomas Lindenberger, Hrsg., *Massenmedien im Kalten Krieg: Akteure, Bilder, Resonanzen* (Köln: Böhlau, 2006)

Jens Gieseke, *Mielke-Konzern: Die Geschichte der Stasi 1945-1990*, 2. Aufl (Stuttgart [u.a.]: DVA, 2001).

Dr. Marcel Berlinghoff
Neueste Geschichte / IMIS

2.218 Heiße Kriege im Kalten Krieg

PS Mi 13 – 16

15/133

Beginn: 30.10.2019

Der Kalte Krieg gilt in Europa als Phase des durch Kräftegleichgewicht und Abschreckung erzwungenen, retrospektiv jedoch beständigen, stabilen Friedens. Diese Perspektive vernachlässigt nicht allein die wiederkehrenden Krisen, die in ihrer Zuspitzung immer auch die reale Gefahr eines atomaren Großkonflikts bedeuteten. Sie blendet darüber hinaus die zahlreichen gewalttätigen Konflikte aus, die weltweit zwischen 1945 und 1991 geführt wurden und die im Kontext des Kalten Krieges zu analysieren sind. Hierzu gehören sowohl Kriege, die im Interesse und durch Finanzierung seitens der Großmächte am Laufen gehalten wurden als auch die unter tatsächlicher Beteiligung der USA, Sowjetunion oder NATO-Staaten geführten Stellvertreterkriege. Welchen Einfluss hatte dabei die ideologische Blockkonfrontation tatsächlich und welche Rolle spielten lokale und regionale Konfliktstrukturen, -interessen und -akteure? Wie sind Dekolonialisierung und regionale Ressourcenkonflikte in die Betrachtung und Erklärung einzubeziehen? Und wie wirkten diese „peripheren“ Konflikte auf die „Zentren“ des Kalten Krieges zurück? Das Proseminar widmet sich der gewalteskalierten Geschichte dieses Großkonflikts des 20. Jahrhunderts aus und führt anhand dieser historischen Konfliktanalyse in Arbeitstechniken der Neuesten Geschichte ein.

Einführende Literatur:

Greiner, Bernd/ Müller, Christian Th./ Walter, Dierk (Hrsg.): Heiße Kriege im Kalten Krieg, Hamburg 2006.

Stöver, Bernd: Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters, 1947-1991, München 2007.

Westad, Odd Arne: The Global Cold War. Third World Interventions and the Making of Our Times, Cambridge 2006.

Seminare

Die Eintragung in die Teilnehmerliste bei Stud.IP ist bei den angebotenen Seminaren verpflichtend! In der Regel ist die Teilnehmerzahl auf 25/30 begrenzt; die endgültige Zulassung erfolgt bei Mehrfacheintragungen durch den jeweiligen Dozenten bzw. die Dozentin!

Prof. Dr. Christiane Kunst
Alte Geschichte

2.220 Römische Ehepaare

S Di 16 - 18

18/E07

Beginn: 29.10.2019

Die Ehe gehört zu den wichtigsten Institutionen der Römischen Gesellschaft. Für die Bürger des Imperiums, insbesondere die Frauen war sie weder eine Privatangelegenheit noch eine von vielen möglichen Lebensformen. Frauen hatten zu heiraten, aber auch von Männern wurde erwartet, dass sie eine Ehe eingingen und für die Reproduktion der Gesellschaft sorgten. Die Ehe galt als Pflanzschule der Gesellschaft und wurde entsprechend ideologisiert. Im Hauptseminar soll nach dem Modell des Soziologen K. Lenz die eheliche Paarbeziehung in einer Aufbauphase, einer Bestands- und Krisenphase sowie einer Auflösungsphase ausgeleuchtet werden. Entsprechend werden Ehediskurse, Ehezwecke, Eheformen und Ehehindernisse, Anbahnungsrituale und Eheverträge, die Frage der *dos* (der Mitgift), das rechtliche Verhältnis von Frau und Mann in der Ehe, die emotionalen Beziehungen der Ehepartner, Scheidungsgründe und Scheidungsverfahren, Tod und Witwenschaft, die Wiederverheiratung Themen des Seminars sein. Daneben sollen bekannte und weniger bekannte Ehepaare mit Blick auf die Zuschreibungen und Narrativierungen ihrer Beziehungen in den Blick genommen werden.

Anforderungen: abgeschlossenes Einführungsmodul Alte Geschichte, regelmäßige Teilnahme, wöchentliche Thesenpapiere, Hausarbeit

Einführende Literatur:

Kunst, Christiane, Eheallianzen und Ehealltag in Rom, in: Wagner-Hasel, Beate / Späth, Thomas, (Hrsg.): Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis. Stuttgart 2000, 32-52.

Eisenring, Gabriela, Die römische Ehe als Rechtsverhältnis, Köln, Wien, Weimar 2002.

Treggiari, Susan, Roman Marriage. "iusti coniuges" from the Time of Cicero to the Time of Ulpian, Oxford 1991.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.221 Kaiser Friedrich II. (1194-1250)

S Di 14 - 16

02/E05

Beginn: 29.10.2019

Die wohl faszinierendste Gestalt auf dem mittelalterlichen Kaiserthron war der gebürtige Sizilianer, spätere römisch-deutsche König und römischer Kaiser Friedrich II. Er galt schon Zeitgenossen als stupor mundi („Staunen der Welt“), vereinte er doch eine ebenso skrupellose politische Haltung, bis hin zur Tatsache, dass er seinen eigenen Sohn Heinrich massiv bekämpfte, mit offensichtlich tiefgehenden literarischen und wissenschaftlichen Interessen. Nachgesagt wird ihm fälschlich, dass er kein Christ im eigentlichen Sinne mehr gewesen sei, sondern gewissermaßen über den Glaubensrichtungen gestanden habe. Dagegen spricht nicht nur sein fast lebenslanger Kampf mit dem Papst um den Kreuzzug.

Das Seminar wird die klassischen Themen seiner Regierungszeit behandeln und zentrale Quellen in gemeinsamer Lektürearbeit erschließen.

Leistungsnachweise im Seminar werden durch (Kurz-)Referat und darauf aufbauende Hausarbeit erbracht; die regelmäßige, nachprüfbare Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen wird ebenso vorausgesetzt wie der begleitende Besuch der Vorlesung.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreich absolviertes Einführungsmodul Mittelalter.

Einführende Literatur:

Hubert Houben, Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Herrscher, Mensch und Mythos, Stuttgart 2008; Wolfgang Stürner, Friedrich II., 2 Bde., Darmstadt 1992-2000 (klassische Biographie mit Grundlagencharakter).

Eine ebenfalls erschienene Biographie Friedrichs II. von Olaf B. Rader ist als Teilplagiat erwiesen (siehe den Wikipediaartikel „Olaf B. Rader“, eingesehen 11.6.2019). Vor ihrer unkritischen Verwendung kann nur gewarnt werden.

apl. Prof. Dr. Ulrich Andermann
Geschichte des Mittelalters

2.222 Rittertum: Sozioökonomische, rechtliche, kultur- und mentalitätsgeschichtliche Aspekte einer mittelalterlichen Führungsschicht

S Mi 14 - 16

02/E05

Beginn: 30.10.2019

Es ist die höfische Literatur des Mittelalters, die ein idealisiertes Bild vom Ritter entworfen hat. Doch wie sieht die Realität aus? Das Seminar wendet sich dem Gegenstand aus der sozialen, ökonomischen, rechtlichen sowie kultur- und mentalitätsgeschichtlichen Perspektive zu. Es werden unter anderem folgende Aspekte behandelt: soziale Herkunft und ständische Entwicklung, höfisches Leben (Hof/Burg, Minne, Turnier), Kreuzzüge, Fehderecht und „Raubritter“, Ritterorden, Ritterbünde und -gesellschaften sowie literarische Selbstzeugnisse von Rittern.

Teilnahmevoraussetzungen: regelmäßige Teilnahme, Referat und Thesenpapier (max. 2 Seiten), Hausarbeit.

Einführende Literatur:

ANDERMANN, Kurt (Hg.): „Raubritter“ oder „Rechtschaffene vom Adel“? Aspekte von Politik, Friede und Recht im späten Mittelalter (Oberrheinische Studien, 14), Sigmaringen 1997.

FLECKENSTEIN, Josef (Hg.): Das ritterliche Turnier im Mittelalter. Beiträge zu einer vergleichenden Formen- und Verhaltensgeschichte des Rittertums, Göttingen 1986.

DERS. (Hg.): Curialitas. Studien zu Grundfragen der höfisch-ritterlichen Kultur (VMPIG, 100), Göttingen 1990.

DERS.: Rittertum und ritterliche Welt, Köln 2018.

HECHBERGER, Werner: Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter, 2. Aufl. (EdG, 72), München 2010.

LAUDAGE, Johannes – Yvonne LEIVERKUS (Hgg.): Rittertum und höfische Kultur der Stauferzeit (Europäische Geschichtsdarstellungen, 12), Köln u. 2006.

PARAVICINI, Werner: Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters, 3. Aufl. (EdG, 32), München 2011.

PD Dr. Sebastian Steinbach
Geschichte des Mittelalters

2.231 „Die Lebensmittel müssen [...] drei Monate reichen, Waffen und Bekleidung ein halbes Jahr“ – Wirtschaft und Krieg im Reich der Karolinger (8./9. Jahrhundert)

S Termine: 11.01., 25.01. und 8.02.2020, 9.00 s.t. – 16.30

Raum 15/131

In einem zwischen 804 und 811 geschriebenen Brief an Abt Fulrad von St.-Denis erläuterte Karl der Große (768-814) detailliert, welche Ausrüstung und Verpflegung der Kirchenmann zu dem bevorstehenden Feldzug gegen die Sachsen mitzubringen hatte, damit alle seine Leute „wohlbewaffnet und ausgerüstet“ beim Heer erscheinen würden. Die Schriftquellen der Karolingerzeit (Annalen, Chroniken, Kapitularien und Viten) überliefern uns neben den herrschaftspolitischen Ereignissen vor allem die Schilderungen zahlreicher kriegerischer Auseinandersetzungen innerhalb des Reiches und mit seinen Nachbarn (Sachsen, Awaren, Langobarden oder Wikinger). Langwierige und weiträumige Kriegszüge wie die Sachsenkriege oder der Spanienfeldzug Karls des Großen sind dabei ohne eine sorgfältige Vorbereitung, die Allokation von Ressourcen und Nahrungsmitteln sowie die handwerkliche Produktion von Waffen und Ausrüstung kaum denkbar.

Das Seminar beschäftigt sich einerseits mit der Entwicklung der Wirtschaft und Gesellschaft in der Karolingerzeit (Demographie, Agrarproduktion, Handel und Handwerk) und bezieht diese auf die militärischen Ereignisse des 8./9. Jahrhunderts und das karolingische Heerwesen (Bewaffnung, Ausrüstung, Organisation und Strategie) insgesamt. Dabei werden sowohl Schrift- als auch Sachquellen in die Analyse miteinbezogen und unter anderem das *Capitulare de villis* und der Klosterplan von St. Gallen untersucht werden. Auf diese Weise wird interdisziplinär den ökonomischen Voraussetzungen des militärischen Erfolgs der karolingischen Herrscher nachgespürt werden.

Die Lehrveranstaltung findet als Blockseminar statt. Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar setzt neben der regelmäßigen und aktiven Teilnahme die Übernahme eines Referats und die Anfertigung einer Hausarbeit (15-20 Seiten) voraus. Die Referatsthemen werden am Beginn des Semesters über das Stud.IP vergeben.

Einführende Literatur:

Althoff, Gerd/Sarnowsky, Jürgen (Hrsg.): Krieg im Mittelalter, Darmstadt 2017.

Bachrach, Bernard S.: Early Carolingian Warfare. Prelude to Empire, Philadelphia 2001.

Becher, Matthias: Merowinger und Karolinger, Darmstadt 2012.

Bennett, Matthew: Kriege im Mittelalter. Schlachten – Taktik – Waffen, Darmstadt 2009.

Cipolla, Carlo M./ Borchart, Knut (Hrsg.): Europäische Wirtschaftsgeschichte, Bd. 1: Mittelalter, Stuttgart/New York 1983.

Clauss, Martin: Ritter und Raufbolde. Vom Krieg im Mittelalter, Darmstadt 2009.

Fischer, Wolfram/Kellenbenz, Hermann/Van Houtte, Jan (Hrsg): Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 2: Mittelalter, Stuttgart 1980.

Gilomen, Hans-Jörg: Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters, München 2014.

Kortüm, Han-Henning: Kriege und Krieger 500-1500, Stuttgart 2010.

Pounds, Norman John Greville: *An Economic History of Medieval Europe. 500-1500*, 2. Auflage, London/New York 1994.

Riché, Pierre: *Die Welt der Karolinger*, Stuttgart 2016.

Schieffer, Rudolf: *Die Karolinger*, Stuttgart 2014.

Ubl, Karl: *Die Karolinger. Herrscher und Reich*, München 2014.

Verhulst, Adriaan: *The Carolingian Economy*, Cambridge 2002.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Dr. Katja Barthel
Sarah-Christin Bartel
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.223 HörWissen angewandt: Ein Stadtrundgang auf den Spuren Justus Möser in Osnabrück

Nur Masterstudiengang

S Mi 12.30 - 14

02/E03

Beginn: 30.10.2019

Der in Osnabrück geborene und dort Zeit seines Lebens wirkende Politiker und Publizist Justus Möser (1720-1794) gilt in der deutschen Geistesgeschichte als zentrale Figur der norddeutschen Aufklärung. 2020 wird in Osnabrück sein 300. Geburtstag gefeiert. Anlässlich dieses Jubiläums will die Veranstaltung einen Audio-Stadtrundgang durch Osnabrück auf den Spuren Justus Möser konzipieren, der den Aufklärer einem breiteren Publikum näherbringen soll. Aufgabe wird es sein, mit Hilfe archivalischer Quellen Möser für die heutige Zeit zum Sprechen zu bringen. Dafür müssen aus dem großen Fundus von überliefertem Material Geschichten gesucht, inszeniert und im Tonstudio verklanglicht werden. Mit dieser Veranstaltung wird das erfolgreich eingeführte interdisziplinäre Lehrformat „HörWissen“ fortgesetzt und in der praktischen Anwendung erprobt.

Weiterführende Literatur:

Thorsten Heese/Martin Siemsen (Hg.): Justus Möser 1720-1794. Aufklärer – Staatsmann – Literat, Bramsche 2013.

Holger Böning: Justus Möser. Anwalt der praktischen Vernunft. Der Aufklärer, Publizist und Intelligenzblattherausgeber, Bremen 2017.

Karl H. L. Welker: Rechtsgeschichte als Rechtspolitik. Justus Möser als Jurist und Staatsmann, Osnabrück 1996.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.224 Anzeigen als Spiegel der Gesellschaft am Beispiel des Osnabrücker
Intelligenzblattes

Nur Bachelorstudiengang

S Di 14 - 16

01/214

Beginn: 29.10.2019

Seit 1766 gab der Osnabrücker Jurist, Staatsmann und Schriftsteller Justus Möser die Wöchentlichen Osnabrückischen Anzeigen heraus. Sie werden den sogenannten aufklärerischen Intelligenzblättern zugerechnet. Dabei handelte es sich in Deutschland um obrigkeitlich beförderte Anzeigenblätter, die um redaktionelle Beiträge ergänzt wurden und der Verbreitung aufklärerischer Ideen, aber auch der Unterhaltung und Bekanntmachung amtlicher Mitteilungen dienen sollten. Sie besaßen für ihr Verbreitungsgebiet ein Anzeigenmonopol. Die veröffentlichten Anzeigen und Bekanntmachungen geben tiefe Einblicke in jeden nur denkbaren Aspekt des gesellschaftlichen Lebens. Von der Ankündigung von Theatervorstellungen, Konzerten, eingetroffenen Büchern und Warensortimenten über Heiratsannoncen und Todesanzeigen bis hin zur Rubrik „Verloren und gefunden“ reicht das Spektrum der Anzeigen. Aufgabe des Seminars wird es sein, anhand der Originalzeitschrift die Anzeigen systematisch auszuwerten und auf diese Weise Einblicke in das gesellschaftliche Leben Osnabrücks in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu geben. Die Veranstaltung wird im Niedersächsischen Landesarchiv – Standort Osnabrück stattfinden.

Weiterführende Literatur:

Holger Böning: Das Intelligenzblatt, in: Ernst Fischer/Wilhelm Haefs/York-Gothart Mix (Hg.): Von Almanach bis Zeitung. Ein Handbuch der Medien in Deutschland 1700-1800, München 1999, S. 89-104.

Astrid Blome: Das Intelligenzblatt. Regionale Kommunikation, Alltagswissen und lokale Medien in der Frühen Neuzeit, Hamburg 2009.

Sabine Doering-Manteuffel/Josef Mancal/Wolfgang Wüst (Hg.): Pressewesen der Aufklärung. Periodische Schriften im Alten Reich, Berlin 2001.

Werner Greiling: „Intelligenzblätter“ und gesellschaftlicher Wandel in Thüringen. Anzeigenwesen, Nachrichtenvermittlung, Raisonement und Sozialdisziplinierung, München 1995.

Curt Riess: Ehrliches Pferd gesucht. Geschichte des Inserats, Hamburg 1971.

Prof. Dr. Christoph Rass
 Gastdozent Dr. Aliaksandr Dalhouski
 Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.225 Gewaltorte des Zweiten Weltkrieges in Belarus: Ereignishorizont und
 Erinnerungskultur(en)

S Do 10 – 12 02/108

Beginn: 7.11.2019

Blocktermine Raum 22/105

An der Vernichtungsstätte Maly Trostinez bei Minsk wurden während des Zweiten Weltkrieges mehr als 60.000 Menschen ermordet, darunter befanden sich deportierte Juden aus Deutschland und Österreich bzw. aus Belarus selbst, „Partisanenverdächtige“ und andere Gegner des NS-Regimes. Der Komplex Maly Trostinez bestand aus einem Zwangsarbeitslager, das in der vormaligen Kolchose Karl Marx angelegt wurde, und einer Mord- und Begräbnisstätte im nahe gelegenen Wald von Blagowschtschina. Das Seminar untersucht den Ereignishorizont von Besatzungsherrschaft und Holocaust an diesem Fallbeispiel und diskutiert die Phasen der Aufarbeitung und Erinnerungskultur bis in die Gegenwart (2018 haben Bundespräsident Steinmeier und sein österreichischer Amtskollege van der Bellen ein Mahnmal in Blagowschtschina eröffnet). Dazu geht das Seminar von den Befunden der Ausstellung „Vernichtungsort Maly Trostenez“ der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas aus, die von November 2019 bis Januar 2020 in der Universitätsbibliothek der Universität Osnabrück gezeigt wird. Zudem konnte Dr. Aliaksandr Dalhouski von der Geschichtswerkstatt Minsk als Ko-Dozent für das Seminar gewonnen werden, sodass die Gelegenheit besteht, gemeinsam mit einem der führenden Experten zu Besatzungsherrschaft und Holocaust in Belarus zu arbeiten.

Das Seminar findet in zwei Blockterminen (14.11.2019 sowie 9.01.2020) und einer reduzierten Zahl wöchentlicher Termine statt. Sitzungstermine: 7.11., 21.11., 28.11., 16.01.2020 und 23.01.2020! (s. auch Ablaufplan bei Stud.IP)

Einführende Literatur:

- Eulenburg (zu), A./Kerpel-Fronius, A./Neumärker, U.: Vernichtungsort Malyj Trostenez. Geschichte und Erinnerung, Berlin 2016.
- Angrick, A./Klein, P.: Die "Endlösung" in Riga. Ausbeutung und Vernichtung, 1941-1944, Darmstadt 2006.
- Angrick, A.: "Aktion 1005" - Spurenbeseitigung von NS-Massenverbrechen 1942-1945. Eine "geheime Reichssache" im Spannungsfeld von Kriegswende und Propaganda, Göttingen 2018.
- Reuss, A./Schneider S.: Das Ghetto Minsk und die Vernichtungsstätte Maly Trostenez - Vergessene Orte der "Endlösung". Erinnern und Gedenken an die Opfer der Shoah in Deutschland und Belarus, in: Gedenkstätten-Rundbrief 174 (2014), S. 19–25.
- Gerlach, C.: Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weißrußland 1941 bis 1944, Hamburg 2013.
- Fings, K./Matuszewski, N.: Grundlagenforschung in Gedenkstätten. Das Beispiel der Deportation von Köln nach Trostenez bei Minsk, in: Gedenkstätten-Rundbrief 182 (2016), 18–27.

- Kohl, P.: Das Vernichtungslager Trostenez. Augenzeugenberichte und Dokumente, Dortmund 2003.
- Junge-Wentrup, P. (Hrsg.): Der Vernichtungsort Trostenez in der europäischen Erinnerung. Materialien zur Internationalen Konferenz vom 21.-24. März in Minsk, Dortmund 2013

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.226 Wissensproduktion, Wissenstransfer und kulturelle Rahmungen der Ordnung von „Migration“

S Di 10 – 12

02/108

Beginn: 29.10.2019

„Migration“ lässt sich als eine kulturell gerahmte Übersetzung menschlicher Mobilität auffassen. Was zu einem bestimmten Zeitpunkt etwa als „Binnenwanderung“ oder „internationale Migration“ gilt, lässt sich somit als Ergebnis einer Aushandlung in komplexen gesellschaftlichen Settings verstehen, bei denen nicht nur die Resilienz von Institutionen und Normen eine besondere Rolle spielt, sondern insbesondere auch Pfadabhängigkeiten der Wissens- und Bedeutungsproduktion, die auf „Geschichte“ rekurrieren. Das Seminar diskutiert entlang ausgewählter Fallstudien in Quer- und Längsschnitten, wie Gesellschaften unterschiedliche Formen von Mobilität in „Migration“ übersetzen, wie und von wem in solchen Prozessen Wissen hervorgebracht und verwendet wird und wie sich bestimmte Konzepte und Auffassungen im Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts herausgebildet und verbreitet haben. Dabei gilt es, insbesondere auch die Rolle der „Migrationsforschung“ in diesem Kontext reflexiv zu diskutieren.

Einführende Literatur:

- Bade, K. J. (Hrsg.): Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Paderborn 2007.
- Hoerder, D.: Cultures in contact. World migrations in the second millennium. Durham, N.C. 2011.
- Nieswand, B./Drotbohm, H. (Hrsg.): Kultur, Gesellschaft, Migration. Die reflexive Wende in der Migrationsforschung (Studien zur Migrations- und Integrationspolitik), Wiesbaden 2014.
- Pott, A./Rass, C./Wolff, F. (Hrsg.): Was ist ein Migrationsregime? What is a migration regime? (Migrationsgesellschaften), Wiesbaden 2018.
- Rass, C./ Ulz, M. (Hrsg.): Migration ein Bild geben. Visuelle Aushandlungen von Diversität (Migrationsgesellschaften), Wiesbaden 2018.
- Rass, C.: International Migration, in: Berg-Schlösser, D. et al. (Hrsg.): The SAGE Handbook of Political Science, Los Angeles 2020 (forthcoming).

apl.Prof. Dr. Jochen Oltmer
Neueste Geschichte / IMIS

2.227 Einführung in die Historische Migrationsforschung
(Identische Veranstaltung s. Veransth.Nr. 2.228!)

S Mo 14 – 16 02/E05

Beginn: 28.10.2019

Migration bildet seit jeher ein zentrales Element gesellschaftlichen Wandels. Räumliche Bewegungen von Menschen veränderten in den vergangenen Jahrhunderten die Welt: Unzählige Beispiele belegen das Ausmaß, mit dem Arbeits- und Siedlungswanderungen, Nomadismus, Bildungs- und Ausbildungswanderungen, Sklaven- und Menschenhandel, Flucht, Vertreibung oder Deportation Arbeitsmärkte, politische Systemen, Debatten über Zugehörigkeiten oder religiöse Orientierungen beeinflussten.

Historische Migrationsforschung versteht ihren Gegenstand als multidimensionalen und multikausalen Sozialprozess, als Phänomen mit unterschiedlichen Hintergründen, Erscheinungsformen und Bewegungsmustern. Untersuchungsfelder sind das Wanderungsgeschehen sowie das Handeln von und das Aushandeln durch Individuen, Kollektive und Institutionen vor dem Hintergrund des Wandels von Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur in den und zwischen den Ausgangs-, Transit- und Zielräumen. Die Frage nach dem Wanderungsgeschehen zielt dabei auf Umfang, Verläufe und Strukturen, diejenige nach dem migratorischen Handeln auf Bestimmungskräfte, Motivationen, Mentalitäten und Netzwerkfunktionen, jene nach dem Aushandeln auf Bedingungen der Produktion und Reproduktion von gesellschaftlichem Wissen über Migration, das die Zulassung oder Abweisung, Inklusion und Exklusion in unterschiedlichen Graden beeinflusste.

Das Seminar gilt Ansätzen, Debatten und Ergebnissen der Historischen Migrationsforschung. Ein Seminarplan mit Themenbereichen wird zu Beginn der Veranstaltung ausgegeben, ein Handapparat mit der wichtigsten Literatur in der Universitätsbibliothek aufgestellt. Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten sind – neben regelmäßiger Teilnahme und der Kenntnis der grundlegenden Literatur – die Vorlage eines Diskussionspapiers (2 Ms.) sowie ein Referat. Modulscheine können selbstredend auf der Basis von Hausarbeiten ebenfalls erworben werden.

Einführende Literatur:

Sylvia Hahn, Historische Migrationsforschung, Frankfurt a.M. 2012.

Christiane Harzig/Dirk Hoerder/Donna R. Gabaccia: What is Migration History?, Cambridge 2009.

Patrick Manning, Migration in World History, 2. Aufl. New York 2013.

Jochen Oltmer, Globale Migration. Geschichte und Gegenwart, 3. Aufl. München 2016.

Jochen Oltmer, Migration vom 19. bis zum 21. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 86), 3. Aufl. München 2016.

apl.Prof. Dr. Jochen Oltmer
Neueste Geschichte / IMIS

2.228 Einführung in die Historische Migrationsforschung
(Identische Veranstaltung s. Veransth.Nr. 2.227!)

S Mo 16 – 18 02/E05

Beginn: 28.10.2019

Migration bildet seit jeher ein zentrales Element gesellschaftlichen Wandels. Räumliche Bewegungen von Menschen veränderten in den vergangenen Jahrhunderten die Welt: Unzählige Beispiele belegen das Ausmaß, mit dem Arbeits- und Siedlungswanderungen, Nomadismus, Bildungs- und Ausbildungswanderungen, Sklaven- und Menschenhandel, Flucht, Vertreibung oder Deportation Arbeitsmärkte, politische Systemen, Debatten über Zugehörigkeiten oder religiöse Orientierungen beeinflussten.

Historische Migrationsforschung versteht ihren Gegenstand als multidimensionalen und multikausalen Sozialprozess, als Phänomen mit unterschiedlichen Hintergründen, Erscheinungsformen und Bewegungsmustern. Untersuchungsfelder sind das Wanderungsgeschehen sowie das Handeln von und das Aushandeln durch Individuen, Kollektive und Institutionen vor dem Hintergrund des Wandels von Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur in den und zwischen den Ausgangs-, Transit- und Zielräumen. Die Frage nach dem Wanderungsgeschehen zielt dabei auf Umfang, Verläufe und Strukturen, diejenige nach dem migratorischen Handeln auf Bestimmungskräfte, Motivationen, Mentalitäten und Netzwerkfunktionen, jene nach dem Aushandeln auf Bedingungen der Produktion und Reproduktion von gesellschaftlichem Wissen über Migration, das die Zulassung oder Abweisung, Inklusion und Exklusion in unterschiedlichen Graden beeinflusste.

Das Seminar gilt Ansätzen, Debatten und Ergebnissen der Historischen Migrationsforschung. Ein Seminarplan mit Themenbereichen wird zu Beginn der Veranstaltung ausgegeben, ein Handapparat mit der wichtigsten Literatur in der Universitätsbibliothek aufgestellt. Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten sind – neben regelmäßiger Teilnahme und der Kenntnis der grundlegenden Literatur – die Vorlage eines Diskussionspapiers (2 Ms.) sowie ein Referat. Modulscheine können selbstredend auf der Basis von Hausarbeiten ebenfalls erworben werden.

Einführende Literatur:

Sylvia Hahn, Historische Migrationsforschung, Frankfurt a.M. 2012.

Christiane Harzig/Dirk Hoerder/Donna R. Gabaccia: What is Migration History?, Cambridge 2009.

Patrick Manning, Migration in World History, 2. Aufl. New York 2013.

Jochen Oltmer, Globale Migration. Geschichte und Gegenwart, 3. Aufl. München 2016.

Jochen Oltmer, Migration vom 19. bis zum 21. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 86), 3. Aufl. München 2016.

PD Dr. Frank Wolff
Neueste Geschichte / IMIS

2.229 Border Mentality: From State Boundaries to the New Walls
(English, Seminar EUMIGS/IMIB/Neueste Geschichte, Master)

S Mi 16-18

01/214

Beginn: 30.10.2019

In recent debates about migration policy, borders play an important role. Often caught between binary extremes of an alleged necessity of unilateral border control for state sovereignty against the apparent dependence of humanitarianism on the abolishment of borders, the border becomes a projection of power, liberty and regulation. Borders therefore are social and cultural spaces as well as political ideas. This Janus-faced border constitution emerged during a long process and developed several layers of social and political meaning. Despite claims of novelty and urgency, that historical process still shapes recent conceptions of borders and their capacities. In order to understand borders as a means of migration policy, we thus have to unwrap those layers and understand the development of their make-up and meaning; in short the making of modern border mentality. Based on recent studies, this class analyzes the emergence of borders during nation state formation and their development towards a forceful but practically limited idea of mobility control.

Recommended introductory literature:

Brown, Wendy. *Walled States, Waning Sovereignty*. New York: Zone Books, 2010

Schaefer, Sagi. *States of Division: Border and Boundary Formation in Cold War Rural Germany*. Oxford: Oxford University Press, 2014

Albahari, Maurizio. *Crimes of Peace: Mediterranean Migrations at the World's Deadliest Border*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 2015

Grandin, Greg. *The End of the Myth: From the Frontier to the Wall in the Mind of America*. New York: Metropolitan Books, 2019.

Prof. Dr. Jannis Panagiotidis
 Anna Flack, M.A.
 Migration und Integration der Russlanddeutschen

2.230 The Mennonites – Interdisciplinary Approaches to a Global Diaspora
(in englischer Sprache)

S Mo 14 - 16 01/214

Beginn: 28.10.2019

Inhalt: “We’re all crazy Mennonites / Living in an Amish paradise” – Weird Al Yankovic’s 1996 rap song succinctly sums up the stereotypes that people associate with Mennonites: men with hats riding buggies drawn by horses, women in plain clothes churning butter. Beyond such prejudice, the Mennonites are actually a fascinating case study of a global religious diaspora that has been remarkably persistent throughout the centuries. Originating from the context of Anabaptist movements during Reformation, the Mennonites – named after their Frisian founder, Menno Simons – have had a historical trajectory that took them from the German lands to West Prussia, Russia, and from there to the Americas, where they live from the plains of Manitoba to the steppe of the Gran Chaco in Paraguay. Pacifism is fundamental to their creed. They include very conservative groups who are the basis for the Mennonites’ stereotypical image, but also people who are fully integrated into mainstream society. Among Russian-German *Spätaussiedler* in Germany, in particular, there are also many people of Mennonite origin who may not practice the faith, but still bear distinctive Mennonite names like Klassen, Toews, or Thiessen. This seminar wants to approach the Mennonites in a historical-interdisciplinary perspective. Topics will include: diasporic networks and mobility in history and the present; the contentious Mennonite relationship to Germany, the German nation and—during the period 1933-45—National Socialism; Mennonite encounters with “natives” at the various “frontiers” of their settlement; language and in particular the role of *Plautdietsch* in the preservation of the Diaspora; the present day existence of Mennonites in different national contexts, be it far-away Bolivia or nearby Espelkamp; and Mennonites in literature, for instance in the works of Canadian authors Miriam Toews and Rudy Wiebe.

Voraussetzung: Einführungsmodule abgeschlossen

Literatur:

James Urry, *None but Saints: The Transformation of Mennonite Life in Russia, 1789-1889*, Kitchener 2007.

Benjamin W. Goossen, *Chose Nation: Mennonites and Germany in a Global Era*, Princeton 2017.

Royden Loewen, *Diaspora in the countryside: two Mennonite communities and mid-twentieth-century rural disjuncture*, Toronto 2006.

Miriam Toews, *A Complicated Kindness*, New York 2004.

Rudy Wiebe, *Peace Shall Destroy Mainy*, Grand Rapids 1962.

Oliver Battke, M.Ed.
Didaktik der Geschichte

2.259 Geschichtsunterricht zwischen Theorie und Praxis
(GES-FD-VGD, GES-FD-GPGD, GES-FD-GPGD_SU)

S Di 18 – 19:30 15/115 Beginn: 29.10.2019

Geschichtslehrer zu sein heißt unter anderem, Geschichtsunterricht theoriegeleitet planen, durchführen und reflektieren zu können.

In diesem Seminar soll das Verständnis geschichtsdidaktischer Grundlagen und Prinzipien wie z.B. Narrativität, Multiperspektivität, Gegenwartsbezug, etc. theoretisch vertieft werden. Dabei soll der theoretische Blick auf konkrete Unterrichtssituationen geschult werden. Das Seminar mündet in eine Hausarbeit.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dr. Manuel Köster
Verwalter der Professur Didaktik der Geschichte

2.260 Diagnose historischen Lehrens und Lernens.
(GES-FD-VGD, GES-FD-DHLL, GES-FD-M2, KCG-FD)

S Di 12 – 14 02/E05 Beginn: 29.10.2019

Geschichtsunterricht zu beobachten, Schüler*innenleistungen einzuschätzen und Unterrichtsqualität zu bewerten, gehört zum schulischen Tagesgeschäft. In der unterrichtlichen Praxis erfolgen derartige Beobachtungen und Einschätzungen jedoch häufig eher „nach Augenmaß“ und ohne darüber nachzudenken, welche Maßstäbe und Kategorien angelegt werden. Möchte man aber vermeiden, dass die Beobachtung und Beurteilung von Unterricht und Lernendenleistung auf Basis subjektiver Alltagstheorien erfolgt, muss man Theorien historischen Lernens und darauf bezogene Kategorien kennen und anwenden können. Im Seminar sollen der Umgang mit derartigen Kategorien geübt und die Entwicklung diagnostischer Kompetenzen gefördert werden. Dies geschieht auf der Basis videographierter Geschichtsunterrichtsstunden

Literatur:

Peter Adamski/Markus Bernhardt: Diagnostizieren – Evaluieren – Leistungen beurteilen. In: Michele Barricelli/Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Bd. 2. 2. Aufl. Schwalbach/Ts. 2017, S. 401–435

Ulrich Mayer: Qualitätsmerkmale historischer Bildung. Geschichtsdidaktische Kategorien als Kriterien zur Bestimmung und Sicherung der fachdidaktischen Qualität des historischen Lernens. In: Wilfried Hansmann/Timo Hoyer (Hrsg.): Zeitgeschichte und historische Bildung. Festschrift für Dietfried Krause-Vilmar. Kassel 2005, S. 223–243

Meik Zülsdorf-Kersting: Kategorien historischen Denkens und Praxis der Unterrichtsanalyse. In: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 9 (2010), S. 26–56

Dr. Manuel Köster
Verwalter der Professur Didaktik der Geschichte

2.261 Geschichtskulturelle Analyse: Geschichte in digitalen Spielen
(GES-FD-GPGD2, GES-FD-GPGD2_SU, GES-GGD2)

S Do 12 – 14 02/E05 Beginn: 7.11.2019

Videospiele stellen einen seit Jahrzehnten wachsenden Markt der Unterhaltungsindustrie dar. Zahlreiche Spiele sind in historischen Settings angesiedelt, sie thematisieren historische Sachverhalte und prägen das Geschichtsbewusstsein der Spielerinnen und Spieler vermutlich auf nachhaltige Weise. Im Seminar sollen geschichtswissenschaftliche und geschichtsdidaktische Zugänge zu digitalen Spielen sowie medienwissenschaftliche Perspektiven auf Videospiele diskutiert und zusammengeführt werden. Vor allem soll es darum gehen, Fragestellungen und Untersuchungsmethoden für die Analyse der Geschichtskonstruktion in digitalen Spielen zu entwickeln und auf ausgewählte Beispiel anzuwenden.

Literatur:

Daniel Bernsen/Ulf Kerber (Hrsg.): Praxishandbuch Historisches Lernen und Medienbildung im digitalen Zeitalter. Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2017

Giere, Daniel: Computerspiele – Medienbildung – historisches Lernen. Zu Repräsentation und Rezeption von Geschichte in digitalen Spielen. Frankfurt a.M. 2019

Kevin Kee (Hrsg.): Pastplay: Teaching and Learning History with Technology. Ann Arbor, MI 2014

Angela Schwarz (Hrsg.): „Wollten Sie auch immer schon einmal pestverseuchte Kühe auf Ihre Gegner werfen?“ Eine fachwissenschaftliche Annäherung an Geschichte im Computerspiel. Münster 2010

Dr. Manuel Köster
 Verwalter der Professur Didaktik der Geschichte

2.262 Vertiefungsseminar: Gender als geschichtsdidaktische Kategorie
 (GES-FD-GPGD3, GES-FD-GPGD3_SU, GES-FD-VGD2, GES-FD-M1.3,
 GES-FDM_SU1.3)

S Do 14 – 16

02/E05

Beginn: 7.11.2019

Gender als Dimension gesellschaftlicher Heterogenität spielt im geschichtsdidaktischen Diskurs noch immer keine zentrale Rolle, obwohl diesbezügliche Desiderata seit Langem markiert sind. Angesichts der aktuellen rechtspopulistischen Agitation für traditionelle Rollenbilder und heteronormative Positionen erscheint eine Auseinandersetzung mit der sozialen Kategorie Gender auch im Geschichtsunterricht umso dringlicher geboten. Im Seminar soll die Bedeutung der Kategorie für die historische Forschung ebenso wie für die Geschichtsdidaktik und die Geschichtslehrer*innenausbildung erörtert werden. Dabei werden theoretische Positionen, empirische Befunde und unterrichtsmethodische Konsequenzen diskutiert, um so die Bedeutung von Gender im Kontext eines diversitätssensiblen Geschichtsunterrichts zu erschließen.

Literatur:

Nadja Bennewitz/Hannes Burkhardt (Hrsg.): Gender in Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht. Neue Beiträge zu Theorie und Praxis. Berlin u.a. 2016

Sarah Huch/Martin Lücke (Hrsg.): Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Bielefeld 2015

Martin Lücke: Didaktik der Geschichte – Geschlechterkonstruktionen historisch erzählen. In: Marita Kampshoff/Claudia Wiepcke (Hrsg.): Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik. Wiesbaden 2012, S. 185–197

Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 3 (2004). Themenheft Gender und Geschichtsdidaktik

Dr. Manuel Köster
Verwalter der Professur Didaktik der Geschichte

2.263 Lektürekurs: Geschichtsdidaktische Neuerscheinungen (gleichzeitig
Masterkolloquium HR)
(GES-MK-GD, GES-FWBM, GES-FWBB1, GES-FWBB2, FWMED_v01,
GES-FWBEU)

S/K Do 18.15 – 19.45 18/E07 Beginn: 7.11.2019

Im Lektürekurs sollen einschlägige geschichtsdidaktische Neuerscheinungen gelesen und diskutiert werden. Dabei werden innovative, kontroverse und anspruchsvolle Text auf ihre Stärken und Schwächen befragt. Im Gegensatz zu anderen Seminarformen stehen hier die intensive Auseinandersetzung mit geschichtsdidaktischer Literatur und die Diskussion zentraler Textpassagen im Vordergrund. Die Veranstaltung dient zudem als Kolloquium für Studierende, die eine Masterarbeit mit geschichtsdidaktischer Fragestellung verfassen.

Literatur:

Die zu diskutierende Literatur wird zu Semesterbeginn gemeinsam ausgewählt.

Dr. Manuel Köster
Verwalter der Professur Didaktik der Geschichte

2.264 Nachbereitung des Basis-/Erweiterungspraktikums

Termin: 18.11.2019, 9 – 17 18/E07

Auf Basis der im Fachpraktikum erstellten Berichte soll die Auswertung und Reflexion der schulischen und unterrichtlichen Erfahrungen der Praktikant*innen erfolgen. Dabei werden schriftliche Entwürfe, Unterrichtsnachbereitungen, Unterrichtsbesprechungen, Protokolle usw. in formaler Hinsicht besprochen sowie in fachwissenschaftlicher und -didaktischer Perspektive reflektiert. Zum anderen wird das Augenmerk auf die neue Situation und Rolle der Praktikant*innen als Geschichtslehrer*innen gelenkt.

Martin Bade
Didaktik der Geschichte

2.265 Vorbereitung des Basisfachpraktikums und des Erweiterungsfachpraktikums

S Di 18 – 20

04/E02

Beginn: 29.10.2019

An einem ausgewählten Themenbereich werden Herausforderungen und Möglichkeiten geschichtsdidaktischer Unterrichtsplanung bearbeitet. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sollen die kontextuellen Rahmenbedingungen von Geschichtsunterricht und Planungsmodelle analysiert sowie Planungsversuche erarbeitet und vorgestellt werden.

Erörtert werden sollen dabei u.a. die Grundvoraussetzungen von Geschichtsunterricht in Schule, verschiedene Planungsansätze des Geschichtsunterrichts, zentrale Prinzipien des Lehrens und Lernens, ausgewählte Sozialformen, Medien sowie Präsentations- und Dokumentationsformen. Die Bearbeitung der einzelnen Themenbereiche soll stets gekoppelt werden an die Erprobung von Methoden und Sozialformen.

Dr. Hannelore Oberpenning-Kröger
Didaktik der Geschichte

2.266 Vorbereitung der Praxisphase GHR

S Fr 14-16

18/E07

Beginn: 1.11.2019

Diese Veranstaltung ist die erste von dreien (es folgen das Begleitseminar und das Nachbereitungsseminar im nächsten Semester), die im Rahmen des Masterstudiengangs GHR im Fach Geschichte stattfinden. Es handelt sich dabei um die Vorbereitung der fünfmonatigen Praxisphase (Februar bis Juli 2020). Dabei ist die Praxisphase in doppelter Hinsicht durch ein Tandem-Modell gekennzeichnet. Denn zum einen werden Sie als Studierende (wenn möglich) immer zu zweit in die Schulen gehen; zum anderen erfolgt auch die Betreuung (und dementsprechend auch das Seminar) in einem Tandem aus Seminarleiter und Hochschullehrer. Inhaltlich steht die geschichtsdidaktische Vorbereitung auf die Beobachtung und Durchführung von Geschichtsunterricht auf dem Programm. Nähere Informationen sowie Literatur werden im Seminar bekannt gegeben.

Dr. Hannelore Oberpenning-Kröger
Didaktik der Geschichte

2.267 Vorbereitung des Projektbandes GHR

S Fr 12-14

18/E07

Beginn: 1.11.2019

Diese Veranstaltung ist die Vorbereitung zum sog. Projektband des Masterstudiengangs GHR im Fach Geschichte. Im Mittelpunkt des Projektbands stehen kleinere Projekte im Bereich der geschichtsdidaktischen Lehr-Lernforschung während der fünfmonatigen Praxisphase im Sommersemester (Februar bis Juli 2020). Diese Vorbereitungsveranstaltung widmet sich der Vorbereitung und Planung dieser kleinen Projekte und ist der erste Teil einer sich über drei Semester erstreckenden Lehrveranstaltung (Vorbereitung im WS 2019/20, Durchführung im SoSe 2020, Nachbereitung im WS 2020/21).

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Übungen

Nicole Diersen, M.Ed.
Alte Geschichte

2.240 Emotionen und Männlichkeit in der späten römischen Republik

Ü Mi 10 – 12

22/E25

Beginn: 30.10.2019

Immer wieder sind es in der römischen Republik Frauen, die weinen, flennen oder flehen. In der Regel wird Frauen aufgrund ihrer Weiblichkeit und dem scheinbar damit verbundenen emotionalen Verhalten ein hohes Maß an Emotionalität zugeschrieben. Von Männern hingegen wurde bislang das Bild eines stets rational handelnden, mächtigen Individuums konstruiert, das seine Emotionen – im Gegensatz zur Frau – unter Kontrolle hat und die Frauen zurechtweisen muss, wenn deren Emotionalität ein Übermaß erreicht. Aber weinen nicht auch Männer? Dabei sei nur auf den *squalor* der Senatoren vor Ciceros Verbannung im Jahre 58 v. Chr. verwiesen, mit dem der Senat durch das Anlegen von Trauerkleidern dem Redner beigepflichtet hat oder auf die Tränen Caesars, als er in Alexandria das Haupt des toten Pompeius zu Gesicht bekam. Neben den aufgeführten Beispielen des Weinens lassen sich weitaus mehr Emotionen bei Männern identifizieren, als bisher angenommen wurde. Dem Althistoriker Egon FLAIG zufolge bilden Emotionen sogar die Grundlage in der Politik der späten römischen Republik. Diese Erkenntnis beschränkt sich wahrlich nicht auf das Weinen. In der Übung wird deshalb zunächst der Frage nachgegangen, was unter einer Emotion zu verstehen ist. Aufbauend auf einer selbstentwickelten Methode sollen in den Quellen der späten römischen Republik Emotionen bei männlichen Akteuren identifiziert sowie deren Funktionen und Auswirkungen auf das politische Geschehen ermittelt und darüber diskutiert werden. Als Quellengrundlage dienen ausgewählte Werke aus Ciceros Briefcorpus und dessen Reden sowie Caesars *commentarii* über den gallischen Krieg und über den Bürgerkrieg.

Anforderungen:

2 LP: Aktive Mitarbeit, Präsentation der Ergebnisse

3 LP: wie 2 LP + Verschriftlichung der Ergebnisse

Einführende Literatur:

BALTRUSCH, Ernst: Caesar und Pompeius. Darmstadt 32011.

JEHNE, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar. München 32013.

PLAMPER, Jan: Geschichte und Gefühl. Grundlagen der Emotionsgeschichte. München 2012.

apl. Prof. Dr. Ulrich Andermann
Geschichte des Mittelalters

2.242 Ausgewählte Quellen zur Verfassung der deutschen Stadt im Mittelalter

Ü Mi 16 - 18

02/E05

Beginn: 30.10.2019

In der Übung steht das Studium der Quellen im Mittelpunkt. Dadurch soll im Gegensatz zum feudalen Umland die Stadt als Körperschaft eigenen Rechts erfasst werden. Hinsichtlich ihrer Verfassung geht es um das Verhältnis zum Stadtherrn, die Verleihung und Entwicklung des Stadtrechts und der städtisch-bürgerlichen Autonomie sowie um die Auswirkungen innerstädtischer Bürgerkämpfe. Ferner sollen der Bürgerbegriff, das bürgerliche Rechtsverständnis, Ratswahlordnungen und die städtische Gerichtsverfassung thematisiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen: regelmäßige Teilnahme, Referat und Thesenpapier (max. 2 Seiten).

Einführende Literatur und Quellen:

FAHLBUSCH, Friedrich Bernhard – Heinz STOOB (Hgg.): Urkunden zur Geschichte des Städtewesens in Mittel- und Niederdeutschland, Bd. 2: 1351-1475 (Städteforschung, R. C: Quellen, 4), Köln, Weimar, Wien 1992.

HERGEMÖLLER, Bernd-Ulrich (Hg.): Quellen zur Verfassungsgeschichte der deutschen Stadt im Mittelalter (FSGA, 34), Darmstadt 2000.

ISENMANN, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, 2. Aufl., Köln u.a. 2014.

STOOB, Heinz (Hg.): Urkunden zur Geschichte des Städtewesens in Mittel- und Niederdeutschland bis 1350 (Städteforschung, R. C: Quellen, 1), Köln, Wien 1985.

Honorarprof. Dr. Heike Düselder
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.243 Adelskultur zwischen Zentrum und Peripherie - Der Osnabrücker Adel in der Ständegesellschaft der Frühen Neuzeit

Ü Mo 18 – 20 zweiwöchentlich 01/106 Beginn: 28.10.2019

Die Adelsgüter im Fürstbistum Osnabrück lagen an der Peripherie - weitab von den Kernregionen des Reiches, in denen sich auch der reichsunmittelbare Adel konzentrierte, und weitab von den großen Fürstenhöfen, an denen der Hofadel die Pracht höfischer Dignität genießen durfte. Gleichwohl bildete auch der Landadel im Fürstbistum Osnabrück einen Stand, der sich nicht nur durch bestimmte Vorrechte und Privilegien von den Menschen in seinem Wirkungsbereich abhob, sondern dessen Lebensweise sich signifikant von derjenigen seiner bäuerlichen Umgebung unterschied. Anhand von Quellen wie Briefen, Inventaren, Testamenten, aber auch bildlichen Zeugnissen wie Porträts, Haus- und Gartenansichten soll die Lebenswelt des Osnabrücker Adels im Kontext von Ständegesellschaft, Kulturtransfer und Kommunikation untersucht werden.

Einführende Literatur:

Gudrun Gersmann, Art. Adel, in: Friedrich Jäger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 1 Abendland-Beleuchtung, Stuttgart 2008, Sp. 39-54.

Heike Düselder, Olga Weckenbrock, Siegrid Westphal, (Hg.), Adel und Umwelt. Horizonte adeliger Existenz in der Frühen Neuzeit, Köln u.a. 2008.

Dr. Johannes Ludwig Schipmann
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.245 Stadt- und Wirtschaftsgeschichte Osnabrücks in der Frühen Neuzeit. Eine paläographische Übung

Ü Do 16.30 - 18

02/E05

Beginn: 7.11.2019

Die praktisch angelegte Übung soll Kenntnisse im Lesen und Transkribieren frühneuzeitlicher Archivalien vermitteln. Im Zentrum steht dabei die Osnabrücker Stadt- und Wirtschaftsgeschichte.

In einem ersten Schritt werden wir gemeinsam frühneuzeitliche, archivalische Quellen lesen lernen. Anschließend werden wir in zweier Gruppen Einzelschriften transkribieren. Dies führt dazu, dass sowohl Neueinsteiger ohne Vorkenntnisse als auch bereits Kundige an der Übung teilnehmen können. Die Übung wird sich den unterschiedlichen Vorkenntnissen der Teilnehmer anpassen und Neueinsteigern erste Kenntnisse vermitteln und Besuchern vorheriger paläographischer Übungen ermöglichen, die Lesefähigkeit zu verbessern. Besondere Betreuung erfahren hierbei natürlich die Neueinsteiger!

Ziel der Übung soll es sein, Lesekenntnisse der schwierig zu entziffernden Handschriften einzuüben bzw. zu verbessern und die Hemmschwelle abzubauen, sich mit „Originalquellen“ zu beschäftigen und Archive aufzusuchen.

Literatur zum Einstieg:

Grun, Paul Arnold: Leseschlüssel zu unserer alten Schrift (Grundriss der Genealogie 5), Görlitz 1935. Zahlreiche Nachdrucke. Mit Schrifttafeln!

Dülfer, Kurt; Korn, Hanns-Enno: Schrifttafeln zur deutschen Paläographie des 16. bis 20. Jahrhunderts, 2 Teile, 12. Aufl., Marburg 2007.

Rohr, Christian: Historische Hilfswissenschaften. Eine Einführung, Wien, Köln, Weimar 2015.

Dr. Thorsten Heese
Neueste Geschichte / IMIS

2.246 Räumlich-visuelle Narrationen – Geschichte ausstellen

Ü Mi 14 – 16 Beginn: 30.10.2019
Museumsquartier (Lotter Str. 2, 49078 Osnabrück)

Historische Ausstellungen sind begehbare, sinnlich wirkende, visuell lesbare geschichtliche Narrative. In ihnen verbinden sich präsentierte materielle Zeugnisse historischer Überlieferung mittels einer didaktischen Struktur zu einem räumlichen Erlebnis.

Zwar arbeiten Geschichtsausstellungen mit Text, doch sind sie mehr als ein dreidimensionales historisches Sachbuch. Auch wenn ihnen ein „Skript“ oder „Drehbuch“ zugrunde liegt, sind sie kein analoger historischer Dokumentarfilm. Selbst wenn sie die Fantasie anregen, funktionieren sie doch anders als Historienromane oder -filme.

Die Geschichtsausstellung ist mithin ein eigenes Medium zur Vermittlung historischen Bewusstseins. Die Übung diskutiert das Verhältnis von Exponat, didaktischer Konzeption, gestaltetem Raum und medialer Funktion in historischen Ausstellungen. Dabei erhalten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, im Zuge der Vorbereitungen der historischen Ausstellung zum 300. Geburtstag Justus Möser (1720-1794) Ende 2020 im Museumsquartier Osnabrück die theoretisch diskutierten Aspekte praktisch anzuwenden.

Einführende Literatur:

Heese, Thorsten: Zwischen Authentizität und Inszenierung – präsentierte Geschichte in Museen und Ausstellungen, in: Vadim Oswalt, Hans-Jürgen Pandel (Hg.): Handbuch Geschichtskultur (Forum Historisches Lernen, Frankfurt/M. 2019 (in Vorbereitung))

Heese, Thorsten: Vergangenheit „begreifen“. Die gegenständliche Quelle im Geschichtsunterricht (Methoden Historischen Lernens), Schwalbach/Ts. 2007

Kirchhoff, Heike; Schmidt, Martin (Hg.): Das magische Dreieck. Die Museumsausstellung als Zusammenspiel von Kuratoren, Museumspädagogen und Gestaltern, Bielefeld 2007

Kuhn, Bärbel; Popp, Susanne; Schumann, Jutta; Windus, Astrid (Hg.): Geschichte erfahren im Museum (Historica et Didactica. Fortbildung Geschichte: Ideen und Materialien für Unterricht und Lehre; 6). St. Ingbert 2014

Popp, Susanne; Schönemann, Bernd (Hg.): Historische Kompetenzen und Museen (Schriften zur Geschichtsdidaktik), Idstein 2009

Schreiber, Waltraud; Lehmann, Katja; Unger, Simone; Zabold, Stefanie (Hg.): Ausstellungen anders anpacken. Event und Bildung für Besucher. Ein Handbuch, Neuried 2004

Schröder, Vanessa: Geschichte ausstellen – Geschichte verstehen. Wie Besucher im Museum Geschichte und historische Zeit deuten, Bielefeld 2013

Dr. des. Sebastian Musch, M.A.
Neueste Geschichte / IMIS

2.247 Deutscher Orientalismus und der Blick nach Osten

Termine: 15.11., 16.11.2019 und 10.01.2020 jeweils: 9 – 17

Raum 02/E05

In der Blockübung werden die Manifestationen des deutschen Orientalismus im Blick nach Osten während des 20. Jahrhunderts untersucht. Nach einer Einführung in die Theorien des Orientalismus (unter Bezug auf Edward Said und andere postkoloniale Theoretiker), und der Entstehung seiner deutschen Eigenart, besonders im 19. Jahrhundert im Wechselspiel mit dem deutschen Kolonialismus, werden wir die kulturelle und politische Wahrnehmung des Ostens in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts untersuchen. Inhaltlich und zeitlich wird der Schwerpunkt auf der Weimarer Republik, dem Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg liegen, wobei aber auch Kontinuitäten und Brüche darüber hinaus untersucht werden können. Aspekte, auf die wir Augenmerk richten werden, sind u.a. die Wahrnehmung der sogenannten Ostjuden in der Weimarer Republik, Orientbegeisterung im deutschen Bürgertum, die Vorstellung des Ostens (sowohl Osteuropas als auch Asiens) in der nationalsozialistischen Ideologie, und die Auswirkungen auf die nationalsozialistische Außen- und Kriegspolitik. Den Studierenden wird auch die Möglichkeit gegeben, eigene Aspekte zu erschließen.

Einführende Literatur:

Christoph Kienemann: Der koloniale Blick gen Osten. Osteuropa im Diskurs des Deutschen Kaiserreiches von 1871. Schöningh 2018.

Todd Kontje: German Orientalisms. University of Michigan Press 2004.

Ania Loomba: Colonialism/ Postcolonialism Routledge, 1998.

Suzanne L. Marchand: German Orientalism in the Age of Empire – Religion, Race, and Scholarship. Cambridge University Press 2009.

Edward Said: Orientalismus. Fischer 2009.

Robert J.C. Young. White Mythologies. Writing History and the West. Routledge, 2004.

Susanne Zantop. Colonial Fantasies. Conquest, Family, and Nation in Precolonial Germany, 1770-1870. Duke University Press, 1997.

Jürgen Kaumkötter, Kurator am Zentrum für verfolgte Künste, Solingen
Neueste Geschichte / IMIS

2.248 Exil Archiv - Strategien der Dokumentation der Flucht und des Exils von
Künstlerinnen und Künstler im 20. und 21. Jahrhundert

Ü Do 18 – 20

02/E05

Beginn: 7.11.2019

Das Exil Archiv im Zentrum für verfolgte Künste dokumentiert Biografien, Schicksale und Werke, sowie die Rezeption von Künstlerinnen und Künstlern, die Opfer von Verfolgung wurden und sind. Diese Dokumentationsstelle soll bisher so noch nicht geleistete Verbindungen ermöglichen zwischen der langen Vergangenheit von Verfolgung und Flucht und einer Gegenwart, die noch immer von diesem Phänomen gezeichnet ist: Die Aufarbeitung der Materialien zu Künstlerinnen und Künstlern, die im 20. Jahrhundert zu Opfern wurden, steht in unmittelbarer Verbindung zur Dokumentation gegenwärtiger Verhältnisse. Die Sammlung, Dokumentation und wissenschaftliche Aufarbeitung im Exil Archiv steht in unmittelbarer Verbindung zu ständiger aktiver Auseinandersetzung mit dem Phänomen, in direktem Dialog mit Gesellschaft(en) über die ausstellerische und kommunikative Arbeit des Zentrums für verfolgte Künste und des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien. Im Exil Archiv werden seit über 20 Jahren Dokumente und Quellen zusammengetragen, die jedoch eine Darstellung von Strukturen autonom nebeneinander stehen. Die Dokumentationsstelle Exil Archiv will mittels neuer Ansätze der digital humanities die Erforschung und Vermittlung von Erfahrungen, Praktiken, Strukturen von Flucht und Verfolgung sichtbar machen. Das Projekt präsentiert und inszeniert in der digitalen Welt geocodierte Visualisierungen der Lebenswege verfolgter Künstlerinnen und Künstler, den Entstehungsort ihrer Kunstwerke und der Provenienzen.

Kolloquien

Prof. Dr. Christiane Kunst
Alte Geschichte

2.270 Kolloquium zu Forschungsthemen der Alten Geschichte

K Di 18 – 20

18/E07

Beginn: 29.10.2019

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die ihren Schwerpunkt in der Alten Geschichte gesetzt haben, insbesondere, wenn sie die BA- oder MA-Prüfung in diesem Bereich anstreben. Die Veranstaltung dient zum einen der Vorbereitung auf die mündlichen Abschlussprüfungen, zum anderen der Vorstellung und Diskussion der Themen der Abschlussarbeiten. Im Rahmen von Kolloquien und Vortragsveranstaltungen werden Forschungsprobleme und Methoden der Alten Geschichte exemplarisch diskutiert und eingeübt.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.271 Kolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

K Mo 18 – 19.30

02/E05

Beginn: 28.10.2019

Das Kolloquium dient der Vorbereitung auf die anstehenden Bachelor- bzw. Masterprüfungen, insbesondere für diejenigen Studierenden, die ihre Hausarbeit in der mittelalterlichen Geschichte schreiben wollen. Im Zentrum stehen Vorstellungen laufender Abschlussarbeiten. Zusätzlich werden gemeinsam grundlegende Texte aus der aktuellen Forschung gelesen. Der genaue Ablauf wird gemeinsam mit den Teilnehmer(inne)n in der ersten Sitzung festgelegt.

Teilnahmevoraussetzung: 5./6. Semester Bachelor bzw. 3./4. Semester Master. – Es wird um schriftliche Anmeldung (nicht nur Stud.IP-Eintrag!) beim Dozenten bis 30. September 2019 gebeten. Nur ausnahmsweise werden auch Anmeldungen von Studierenden berücksichtigt, die nicht im Verlaufe des Wintersemesters in Geschichte des Mittelalters eine Abschlussarbeit schreiben oder eine mündliche Prüfung absolvieren wollen. Bitte teilen Sie Ihre entsprechenden Planungen bei der Anmeldung mit.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.272 Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit

K Di 16 –18

01/214

Beginn: 29.10.2019

Das Kolloquium richtet sich in besonderer Weise an Studierende, die in Kürze ihre Abschlussarbeit schreiben wollen. Nach einer allgemeinen Einführung und einem kurzen Briefing für die mündliche Prüfung wird durch intensive Textarbeit die Konzeption, Gliederung und Durchführung einer Abschlussarbeit Gegenstand der Lehrveranstaltung sein. Neben Fragen des Zeitmanagements und zu Rechercheleistungen liegt der Fokus auf den Aspekten der Erarbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung, der Quellenauswahl, der Methodik und dem Forschungsstand, der Gliederung der Arbeit und der Formulierung von darstellenden und analysierenden Teilen der Arbeit. Zudem werden interessante Quellengattungen der Frühen Neuzeit vorgestellt, die sich als Grundlage einer Abschlussarbeit eignen. Je nach Stand der Vorbereitungen können zudem eigene Ideen, Vorschläge oder Konzepte für eine Abschlussarbeit präsentiert und diskutiert werden.

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.273 Kolloquium Neueste Geschichte

K Di 8.30 – 10

02/108

Beginn: 29.10.2019

Das Kolloquium Neueste Geschichte gibt Studierenden der Studiengänge des Historischen Seminars die Gelegenheit, die Themen und Konzepte ihrer Bachelor- und Masterarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Es dient ferner der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen sowie der vertieften Auseinandersetzung mit Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens.

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.274 Kolloquium für Doktorand/-innen und PostDocs sowie Examens- kandidat/-innen an der Professur für Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

K Do 14 – 16

03/226

Beginn: 7.11.2019

Das Kolloquium wendet sich an die von mir unmittelbar betreuten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Examenskandidatinnen und Examenskandidaten und dient der vertieften Diskussion laufender Qualifikationsvorhaben. Regelmäßige Teilnahme wird unbedingt erwartet.

Exkursionen

PD Dr. Frank Wolff
Neueste Geschichte

2.281 Geschichtsdarstellung und Erinnerungspraktiken in ehemaligen Konzentrationslagern: Forschungsexkursion "Konfliktlandschaften" nach Auschwitz/Birkenau und Krakau (KZ Płaszów)

Fr. 18.10. bis Fr. 25.10.2019. Vorbesprechung: 10.09.2019, 03/226

Teilnehmerliste bereits geschlossen!

Die Wahrnehmung der Geschichte des Holocausts ist stark durch die Formen der Erinnerungskultur geprägt. Diese Beziehung ist Gegenstand einer einwöchigen Exkursion nach Auschwitz und Krakau. Die Exkursion besteht aus zwei miteinander verbundenen Teilen. Die ersten 2 Tage erfolgt ein Besuch am Museum Auschwitz-Birkenau inkl. verschiedener thematischer Führungen und Termine. Ein Zeitzeugengespräch ist geplant. Neben dem historischen Lernen vor Ort ist es hier das Ziel, ein besseres Verständnis für die Möglichkeiten und Grenzen der professionalisierten Erinnerungskultur am Ort des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau zu erlangen. Daran schließt eine viertägige Forschungsexkursion auf dem Gelände des ehemaligen KZ Płaszów (Krakau) an, welches sich vor allem durch den Film "Schindlers Liste" in die globale Erinnerungskultur einschrieb. Auf dem Gelände ist aber keine Gedenkstätte vorhanden. Es mischen sich private Erinnerungspraktiken mit ersten strukturierten Ansätzen, historische Artefakte mit Restkulissen des Filmdrehs und eine Erinnerungskultur mit einer Freizeitkultur des stadtnahen Grünareals. Dieses Nebeneinander der Raumnutzung ist Gegenstand der Forschungsexkursion, die unter dem Schlagwort der Konfliktlandschaften untersucht, wie sich Geschichte, Geschichtswahrnehmung sowie Raumpraktiken vor Ort zu einer Erinnerungskultur verbinden.

In betreuten Kleingruppen erforschen die Teilnehmer*innen in selbst entwickelten Projekten diese dezentrale Erinnerungskultur auf dem Gelände und entwickeln eine Abschlusspräsentation. Neben der Projektarbeit werden wir zentrale lokale Orte besichtigen (z.B. Jüdisches Museum und „Schindlerfabrik“), sowie Zeitzeugen- und Expertengespräche (Univ. Krakau) führen. Die Woche schließt mit der Eröffnung einer unter anderem von der Neuesten Geschichte an der Universität Osnabrück erarbeiteten Ausstellung im MOCAK im Gebäude der „Schindlerfabrik“. Nach Abschluss der Feldforschung werden die studentischen Forschungsarbeiten zu Präsentationen weiterentwickelt, die auf einer Studierendenkonferenz an der Universität Osnabrück im Rahmenprogramm des Forschungsprojekts "Konfliktlandschaften" (<http://kfl.uos.de/>) präsentiert werden. Studierende können mit der Exkursion sowohl die notwendigen zwei Exkursionstage als auch den vierten Schritt von 4 Schritte+ (4 ETCS) absolvieren.

Grobablauf der Exkursion

Fr. 18.10.2019	Anreise
Sa. 19.10. – So 20.10.	Museum Auschwitz-Birkenau
Mo. 21.10. – Mi 23.10.	Feldforschung ehem. KZ Płaszów; Diskussionsrunden
Do. 24.10.	Zwischenergebnisse; Begleitung der Ausstellungseröffnung
Fr. 25.10.	Abreise

Die Exkursion richtet sich an Studierende der Geschichte aller Semester. Die Exkursion wird organisiert und durchgeführt von PD Dr. phil Frank Wolff unter Beteiligung von Jürgen Kaumkötter und Dr. Sebastian Musch (Projektbetreuung vor Ort). Sie ist verknüpft mit einer zeitgleich stattfindenden Exkursion der Kunstdidaktik (Prof. Dr Andreas Brenne). Ein Teil der Kosten wird durch das Historische Seminar der Universität Osnabrück übernommen. Studierende sollten, je nach gewählter Reiseart, mit einem Unkostenbeitrag von ca. 200 Euro für Reise-, Übernachtungs-, Teilverpflegungs- und Programmkosten rechnen. (Nähere Informationen folgen in Kürze)

Eine **verbindliche Vorbesprechung** findet am 10. Sept. 2019, 10-12 Uhr im Raum 03/226 statt. Daran schließt eine Filmvorführung von ‚Schindlers Liste‘ bis 14 Uhr an. Sollte das Interesse die verfügbaren Plätze überschreiten, entscheidet nicht die Warteliste, sondern die Exkursionsleiter aufgrund der individuellen Motivation und Qualifikation der Studierenden für eine Forschungsexkursion.

Im Wintersemester werden mehrere Tagesexkursionen zu verschiedenen Orten stattfinden. Die jeweiligen Termine werden rechtzeitig bei Stud.IP bekannt gegeben.

Sprechstunden im Wintersemester 2019/20 während der Vorlesungszeit

Andermann (Geschichte des Mittelalters - 18/202)	n.V.
Bade (Didaktik der Geschichte)	n.V.
Battke (Didaktik der Geschichte)	n.V.
Berlinghoff (Neueste Geschichte - 03/227)	Do 13 - 14
Diersen (Alte Geschichte - 18/107)	Mi 9 - 10
Freyer (Geschichte der Frühen Neuzeit - 03/E19)	Di 14.30 - 15.30
Heese (Kulturgeschichtliches Museum)	n.V.
Huhn (Neueste Geschichte - 01/314)	n.V.
Kaumkötter (Neueste Geschichte)	n.V.
Köster (Didaktik der Geschichte - 18/201)	Mi 12 - 13
Kunst (Alte Geschichte - 18/102)	Di 14 - 15
Musch (Neueste Geschichte - 01/220)	n.V.
Oberpenning-Kröger (Didaktik der Geschichte)	n.V.
Oltmer (Neueste Geschichte - 03/318)	Mo 11 - 12
Panagiotidis (Neueste Geschichte - 03/319))	Di 13 - 14
Rass (Neueste Geschichte u. Hist. Migrationsfor. 03/222)	Di 12 - 14
Romund (Alte Geschichte - 18/106)	Mo 16 - 17
Schipmann (Geschichte der Frühen Neuzeit - 03/E21)	Do 18.15 - 19 (Emailanmeldung empfohlen)
Steinbach (Geschichte des Mittelalters)	n.V.
Südbeck (Geschichte des Mittelalters - 18/202)	Di 12 - 13
Vogtherr (Geschichte des Mittelalters - 18/103)	Mi 10 - 12
Westphal (Geschichte der Frühen Neuzeit - 03/E14)	Di 11 - 12
Wolff (Neueste Geschichte - 03/224)	Mi 14 - 15

Veranstaltungen für Einführungs-, Vertiefungs- und Mastermodule

Nr.	-Typ	Dozent	Dauer	Titel	Termin
2.202	VL	Prof. Dr. Kunst	2st	Römische Frauengeschichte(n)	Do 10-12
2.210	PS	Prof. Dr. Kunst	3st	Die Ptolemäerfrauen	Di 9-12
2.211	PS	Romund, M.Ed.	3st	Geschlechterrollenbilder	Mo 9-12
2.220	S	Prof. Dr. Kunst	2st	Römische Ehepaare	Di 16-18
2.240	Ü	Diersen, M.Ed.	2st	Emotionen u. Männlichkeit...	Mi 10-12

Durch die Kombination folgender Veranstaltungen aus dem Bereich Alte Geschichte wird ein Einführungsmodul bzw. Vertiefungs- oder Mastermodul Alte Geschichte belegt:

Einführungsmodule

Proseminar Kunst + Vorlesung Kunst

Proseminar Romund + Vorlesung Kunst

Vertiefungsmodule

Seminar Kunst + Vorlesung Kunst
+ Übung Diersen

Mastermodule

Seminar Kunst + Übung Diersen

Wie belege ich ein EINFÜHRUNGSMODUL *Alte Geschichte*?

Um ein Einführungsmodul *Alte Geschichte* zu belegen, entscheiden Sie sich zunächst für eines der angebotenen **Proseminare Alte Geschichte**. Dann kombinieren Sie Ihr **Proseminar** mit einer **Vorlesung**. Dadurch entscheiden Sie sich für eines der angebotenen, gleichwertigen Einführungsmodule.

Wie belege ich ein VERTIEFUNGS- oder MASTERMODUL *Alte Geschichte*

Um ein **VERTIEFUNGSMODUL *Alte Geschichte*** zu belegen, wählen Sie ein Hauptseminar aus dem Bereich Alte Geschichte und kombinieren dieses mit einer **Vorlesung oder Übung**.

Ein MASTERmodul kann nur mit einer Übung kombiniert werden.

Veranstaltungen für Einführungs-, Vertiefungs- und Mastermodule

Nr. /	Typ	Dozent	Dauer	Titel	Termin	
2.203	VL	Prof. Dr. Vogtherr	2st	Das Zeitalter der Staufer...	Di	8.30-10
2.212	PS	Prof. Dr. Vogtherr	3st	Einführung i.d. Geschichte des MA	Mo	14-17
2.213	PS	Dr. des. Südbeck	3st.	Einführung i.d. Geschichte des MA	Mi	9-12
2.221	S	Prof. Dr. Vogtherr	2st	Kaiser Friedrich II.	Di	14-16
2.222	S	apl.Prof.Dr. Andermann	2 st	Rittertum....	...	Mi 14-16
2.231	S	PD Dr. Steinbach	2st	Blockseminar Wirtschaft + Krieg	Block!	
2.242	Ü	apl.Prof.Dr. Andermann	2st	Ausgewählte Quellen	...	Mi 16-18

Durch die Kombination folgender Veranstaltungen aus dem Bereich Geschichte des Mittelalters wird ein Einführungsmodul bzw. Vertiefungs- oder Mastermodul belegt:

Einführungsmodule

Proseminar Vogtherr + Vorlesung Vogtherr

Proseminar Südbeck + Vorlesung Vogtherr

Vertiefungsmodule

Seminar Vogtherr + Vorlesung Vogtherr
+ Übung Andermann

Seminar Andermann + Vorlesung Vogtherr
+ Übung Andermann

Seminars Steinbach + Vorlesung Vogtherr
+ Übung Andermann

Mastermodule

Seminar Vogtherr + Übung Andermann

Seminar Andermann + Übung Andermann

Seminar Steinbach + Übung Andermann

Wie belege ich ein EINFÜHRUNGSMODUL *Geschichte des Mittelalters*?

Um ein Einführungsmodul *Geschichte des Mittelalters* zu belegen, entscheiden Sie sich zunächst für eines der angebotenen **Proseminare**. Dann kombinieren Sie Ihr **Proseminar** mit einer **Vorlesung**. Dadurch entscheiden Sie sich für eines der angebotenen, gleichwertigen Einführungsmodule.

Wie belege ich ein VERTIEFUNGS- bzw. MASTERMODUL *Geschichte des Mittelalters*?

Um ein **VERTIEFUNGSMODUL *Geschichte des Mittelalters*** zu belegen, besuchen Sie ein Seminar aus dem Bereich *Geschichte des Mittelalters* und kombinieren dieses mit einer weiteren Veranstaltung (Vorlesung oder Übung).

Ein MASTERmodul kann nur mit einer Übung kombiniert werden.

Veranstaltungen für Einführungs-, Vertiefungs- und Mastermodule

Nr. /	-Typ	Dozent	Dauer	Titel	Termin
2.203	VL	Prof. Dr. Westphal	2st	Das Heilige Römische Reich	Mi 10-12
2.214	PS	Dr. Freyer	3st	Osnabrück im alten Reich	Di 16-19
2.215	PS	Dr. Schipmann	3st	Stadt- und Hansegeschichte	Do 13-16
2.224	S	Prof. Dr. Westphal	2st	HörWissen angewandt...	Mi 12.30-14
2.225	S	Prof. Dr. Westphal	2st	Anzeigen im Spiegel....	...Di 14-16
2.243	Ü	Honprof. Dr. Düselder	2st/zweiwöchentlich	Adelskultur	...Mo 14-16
2.245	Ü	Dr. Schipmann	2st	Stadt- und Wirtschaftsgeschichte	Do 16.30-18

Durch die Kombination folgender Veranstaltungen aus dem Bereich Geschichte der Frühen Neuzeit wird ein Einführungsmodul bzw. Vertiefungs- oder Mastermodul belegt:

Einführungsmodule

Proseminar Freyer + Vorlesung Westphal

Proseminar Schipmann + Vorlesung Westphal

Vertiefungsmodul

Seminar Westphal + Vorlesung Westphal
 Anzeigen als Spiegel + Übung Düselder
 der Gesellschaft... + Übung Schipmann

Mastermodul

Seminar Westphal + Übung Düselder
 HörWissen... + Übung Schipmann

Wie belege ich ein EINFÜHRUNGSMODUL *Frühe Neuzeit*?

Um ein Einführungsmodul *Frühe Neuzeit* zu belegen, entscheiden Sie sich zunächst für eines der beiden angebotenen **Proseminare**. Dann kombinieren Sie Ihr Proseminar mit einer **Vorlesung**. Dadurch entscheiden Sie sich für eines der angebotenen, gleichwertigen Einführungsmodule.

Wie belege ich ein VERTIEFUNGS- bzw. MASTERMODUL *Geschichte der Frühen Neuzeit*?

Um ein **VERTIEFUNGSMODUL *Frühe Neuzeit*** zu belegen, besuchen Sie das Seminar von Frau Westphal und kombinieren es mit einer Übung oder Vorlesung.

Ein MASTERmodul kann nur mit einer Übung kombiniert werden.

Veranstaltungen für Einführungs-, Vertiefungs- und Mastermodule

<u>Nr. /</u>	<u>-Typ</u>	<u>Dozent</u>	<u>Dauer</u>	<u>Titel</u>	<u>Termin</u>
2.205	VL	Prof. Dr. Rass	2st	„Krieg“ i.d.Geschichte	Do 8.30-10
2.216	PS	Prof. Dr. Panagiotidis	3st	Multiethnische Reiche..	Mo 10-13
2.217	PS	PD Dr. Wolff	3st	James Bond... Do	10-13
2.218	PS	Dr. Berlinghoff	3st	Heiße Kriege...	Mi 13-16
2.225	S	Prof. Dr. Rass	2st	Gewaltorte...	Do 10-12
2.226	S	Prof. Dr. Rass	2st	Wissensproduktion...	Di 10-12
2.227	S	apl.Prof. Dr. Oltmer	2st	Hist. Migration	Mo 14-16
2.228	S	apl.Prof. Dr. Oltmer	2st	Hist. Migration	Mo 16-18
2.329	S	PD Dr. Wolff	2st	Border Mentality ...	Mi 16-18
2.230	S	Prof. Dr. Panagiotidis/A. Flack	2st	The Mennonites..	Mo 14-16
2.246	Ü	Dr. Heese	2st	Räuml.-visuelle Narrationen	Mi 14-16
2.247	Ü	Dr.des. Musch	2st	Deutscher Orientalismus	Block
2.248	Ü	Kaumkötter	2st	Exil Archiv...	Do 18-20

Durch die Kombination folgender Veranstaltungen wird ein Einführungsmodul bzw. Vertiefungs-/Mastermodul „Neueste Geschichte“ belegt:

EINFÜHRUNGSMODULE

Proseminar Berlinghoff + Vorlesung Rass

Proseminar Panagiotidis + Vorlesung Rass

Proseminar Wolff + Vorlesung Rass

VERTIEFUNGSMODULE

Seminare Rass
 + Vorlesung Rass
 + Übung Heese
 + Übung Kaumkötter
 + Übung Musch
 + Übung Panagiotidis

Seminare Oltmer
 + Vorlesung Rass
 + Übung Heese
 + Übung Kaumkötter
 + Übung Musch
 + Übung Panagiotidis

Seminar Panagiotidis
 + Vorlesung Rass
 + Übung Heese
 + Übung Kaumkötter
 + Übung Musch
 + Übung Panagiotidis

MASTERSMODULE

Seminare Rass
 + Übung Heese
 + Übung Kaumkötter
 + Übung Musch
 + Übung Panagiotidis

Seminare Oltmer	+ Übung Heese + Übung Kaumkötter + Übung Musch + Übung Panagiotidis
Seminar Wolff	+ Übung Heese + Übung Kaumkötter + Übung Musch + Übung Panagiotidis
Seminar Panagiotidis	+ Übung Heese + Übung Kaumkötter + Übung Musch + Übung Panagiotidis

Wie belege ich ein EINFÜHRUNGSMODUL bzw. VERTIEFUNGS-/MASTERMODUL *Neueste Geschichte*?

Um ein Einführungsmodul *Neueste Geschichte* zu belegen, entscheiden Sie sich zunächst für eines der angebotenen Proseminare *Neueste Geschichte*. Dann kombinieren Sie dieses mit der **Vorlesung im Bereich *Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung***. Dadurch entscheiden Sie sich für eines der angebotenen gleichwertigen Einführungsmodule.

Wie belege ich ein VERTIEFUNGS- bzw. MASTERMODUL *Neueste Geschichte*

Um ein **VERTIEFUNGSm**odul *Neueste Geschichte* zu belegen, entscheiden Sie sich zunächst für eines der angebotenen Seminare. Dann kombinieren Sie Ihr Seminar mit **einer** weiteren **hierfür zugelassenen** Veranstaltung (Vorlesung oder Übung). Dadurch entscheiden Sie sich für eines der angebotenen, gleichwertigen Vertiefungsmodule.

Ein MASTERmodul kann nur mit einer Übung kombiniert werden.